

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 37 (1967)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

MÄRZ 1967

37. JAHRGANG / 3. HEFT

Inhalt: Das Geschichtsheft – Warum eine Schülerkarte? – Wie der Osterhase Zweitklässler prüft – Mir trybe dr Winter us – Vom Kreislauf des Wassers – Von alten und von neuen Schuhen – Ein gelungenes Examen – Erfahrungsaustausch

Das Geschichtsheft I

Von Sigmund Apafl

Im Bericht über die pädagogischen Rekrutenprüfungen 1965 kann man lesen, dass in der Schweizergeschichte nur Studenten und Kaufleute über mehr als bruchstückhafte Begriffe verfügten. Noch schlimmer stehe es in der Weltgeschichte. Abgesehen von lebenden Staatsmännern seien fast nur Napoleon und Hitler allgemein bekannte Namen.

Solche Verhältnisse zwingen zum Nachdenken. Wir wollen zwar nicht wie jener Rekrut verallgemeinern, der schrieb: «Der Geschichtsunterricht ist meist etwas Langweiliges, die Geschichte dagegen etwas sehr Interessantes.» Aber im Grunde trifft er Richtiges: mit der Geschichte steht uns ein gewaltiger und lebenswichtiger Stoff zur Verfügung, den kunstgerecht und wirksam darzubieten wahrhaftig keinem Lehrer leichtfällt.







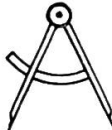


Wie sich das Geschichtsheft sinnvoll einsetzen lässt, ist in diesem Zusammenhang keine nebensächliche Frage. So herrscht zum Beispiel noch weitherum der Brauch, dass der Lehrer den Schülern ganze Hefte voll diktiert, als ob es kein Geschichtsbuch gäbe und als ob für solchen Zeitverschleiss genug Stunden vorhanden wären. Eine sinnvolle Heftführung sollte


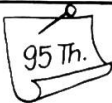



1. den Stoff auf das Allerwesentlichste zusammendrängen,
2. eine vom Buche verschiedene Anschaulichkeit erreichen,
3. dem Schüler die Übersicht und Wiederholung wesentlich erleichtern und ihm
4. die Freude am Fach vergrössern.

Diese Forderungen kann man weitgehend erfüllen. Alt Schulinspektor Ernst Grauwiller, Liestal, hat 1953 mit seinem Büchlein «Sechzig Zeichnungen zur Schweizergeschichte» einen vorzüglichen Weg beschritten. In kleinen Tafeln fasst er ein Geschehen zeichnerisch und mit Stichworten zusammen.

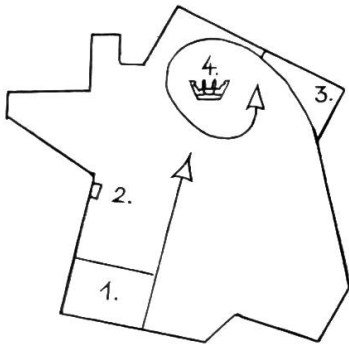
Unsere Beiträge halten sich ungefähr in diesem Rahmen. Weil sie ausschliesslich für den Klassenunterricht und für das Schülerheft gedacht sind, fällt ein erzählender Text, wie er in Grauwillers Buch zu finden ist, weg. Das Heft hat die Aufgabe eines Begleiters und soll mit dem Vortrag des Lehrers verknüpft bleiben. Es hat in diesem Sinne kein Eigenleben, es ist kein Geschichtsbuch.

Mit den folgenden Tafeln sollen darum auch keine Kopiervorlagen geliefert werden. Aber wem das Vorgehen einleuchtet, der möge das Ergebnis seiner Stunden, die er mit seinem Wesen prägt, in ähnlicher Art festhalten. Er wird bald merken, wie sehr die Schüler es schätzen, wenn sie aus der Geschichtsstunde etwas Greifbares mitbekommen, wenn eindeutig klar wird, was sie an Wissen behalten müssen.

Leonardo da Vinci			
1452 in Vinci bei Florenz geboren. Ausbildung zum Maler in Florenz 16 Jahre am Hofe der Sforza in Mailand. 1519 in Südfrankreich gestorben, vom frz. König geehrt.	MALER  MONA LISA, ABENDBMAHL	BILDHAUER  REITERSTANDBILD SFORZA	NATURFORSCHER  ANATOMISCHER ATLAS
	INGENIEUR  FLUGAPPARATE, MASCHINEN ALLER ART	CHEMIKER  EXPLOSIVSTOFFE	INSTRUMENTENBAUER  NEUARTIGE LAUTE
<u>Berühmte Zeitgenossen</u> Michelangelo Buonarroti, Bildhauer, Maler (Sixtinsche Kapelle), Baumeister und Dichter. Raffaello Santi, Maler (Madonnenbilder).	KARTOGRAPH  LANDKARTEN	ARCHITEKT  PLÄNE ALLER ART	SCHRIFTSTELLER  TAGEBUCH
O Künstler, setze du fort, was Gott begonnen hat, und sei bestrebt, nicht zu vermehren die Werke von Menschenhand, sondern Gottes ewige Schöpfungen. L. d. V.			

Martin Luther (1483-1546)				
				
Gelübde; Eintritt ins Augustinerkloster von Erfurt. <u>Glaubenszweifel:</u> Gesetz oder Gnade? Fromme Werke oder Glauben?	Wittenberg 1517 95 Thesen. 1. These: Das ganze Leben eine Buße! Luther verbrennt die Bannbulle des Papstes.	Reichstag zu Worms. Luther vor Karl V. "Hier stehe ich, ich kann nicht anders! Gott helfe mir, Amen!" Reichsacht Von Freunden auf die Wartburg entführt.	Bibelübersetzung auf der Wartburg. Luther als Bahnbrecher der neuhochdeutschen Schriftsprache. Meister des anschaulichen Stils.	Verzweifelte Bauern leiten aus der Reformation das Recht auf Rebellion ab. Bauernkrieg. Unterdrückung der Bauern. Versagen Luthers.
Gute, fromme Werke machen nimmermehr einen guten, frommen Mann; sondern ein guter, frommer Mann macht gute, fromme Werke. — Es ist unmöglich, die Werke vom Glauben zu scheiden, so unmöglich, wie man Brennen und Leuchten vom Feuer trennen möchte. M. Luther				

König Heinrich IV. von Frankreich

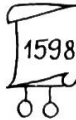


1. Kgr. Navarra, bourbonisches Stammland (hugenottisch).
2. La Rochelle, Hugenottenfestung.
3. Lothringen, Stammland der kath. Herzöge von Guise.
4. Bedrängte Krone der Valois 1572 Pariser Bluthochzeit (Bartholomäusnacht, 24. Aug.) Tod Admiral Colignys und Tausender von Hugenotten. Krieg der 3 Heinrichs (Valois, Guise, Bourbon). Endsieg des Bourbonen.



(1593)

Heinrich v. Navarra konvertiert und wird als König anerkannt (Paris vaut bien une messe).



1598

H. IV. erlässt das Edikt von Nantes, einen Schutzbrief für die Hugenotten (Glaubensfreiheit, bürgerliche Gleichberechtigung, 100 Sicherheitsplätze).



Aufbau der Landwirtschaft (Je veux que le dimanche chaque paysan ait sa poule au pot).



Aufbau von Industrie und Bergbau. Trauriges Los der Arbeiterschaft (16-Stundentag, Kasernierung in den Fabriken, Streikverbot).



Finanzminister Sully tilgt die Staatsschuld und öffnet den Staatsschatz.



Gründung der Kolonie Quebec 1608. Noch heute in Kanada 30% Franzosen.



Ermordung Heinrichs IV. 1610.

Der Dreissigjährige Krieg 1618-1648

Kriegsfördernde Gegensätze:

1. Religion: Protestanten - Katholiken
2. Innenpolitik: Fürsten - Kaiser
3. Außenpolitik: Bourbon - Habsburg

Ergebnisse des Krieges (Westfälischer Friede):

1. Entmachtung des Kaisers (Fürsten aussenpolitisch selbständig; Zerfall des Reiches).
2. Unabsehbare Verwüstungen.
3. Ausbreitung französischer Kultur.

Böhmischer Krieg

Fenstersturz zu Prag 1618. Versuch der Böhmen, ref. zu bleiben u. vom Kaiser frei zu werden.

Böhmen → Kaiser
Union → Liga

Sieg der Katholiken am Weissen Berg bei Prag. Rachepolitik. Verwüstung der Pfalz (Land des Unionführers Friedrich, des „Winterkönigs“).

Dänischer Krieg



Dänemark hilft den prot. nord-deutschen Fürsten. Sieg der kathol. Feldherren Tilly (Liga) u. Wallenstein (Kaiser).

Kath. Fürsten erzwingen vom Kaiser Wallensteins Entlassung.
„Restitutionsedikt“ des Kaisers (1629).

Schwedischer Krieg



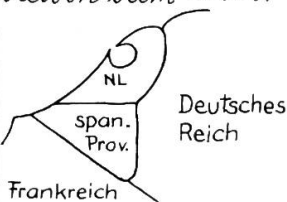

1630 Landung Gustav Adolfs in Pommern. Ziele: Festigung der schwedischen Ostseeherrschaft. Hilfe für die deutschen Protestanten.



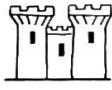

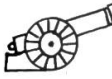
Der Kaiser beruft Wallenstein wieder. Siegeszug G. Adolfs bis nach Bayern. 1632 + bei Lützen. Verrat und Ermordung Wallensteins 1634.

Französischer Krieg



Kardinal Richelieu sucht den habsburg. Gürtel um Frankreich zu sprengen. Er sucht mit allen Mitteln (Geld an die prot. Schweden!) den Krieg zu verlängern und greift schließlich mit frz. Truppen ein. Deutschland wird internationales Schlachtfeld. Unermessliches Kriegselend. Endsieg der Franzosen und Schweden.

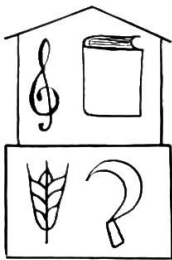
Frei vom Reich (1648, Westfälischer Friede)	
Niederlande	Schweizerische Eidgenossenschaft
<p>Der Kaiser anerkennt den Sonderfrieden, den die Generalstaaten (die 7 nördl. Provinzen der Niederlande) und Spanien nach jahrzehntelangem Krieg geschlossen haben. Die südl. span. Provinzen (das heutige Belgien) bleiben beim Reich.</p>  <p>Wirtschaftlicher Aufschwung der Niederlande (Schiffsbau, Seefahrt). Holland, der Bankier Europas.</p> <p>Kulturelle Blüte, besonders der Malerei. Holland: Rembrandt Harmensz van Rijn, Jan Vermeer van Delft. Belgien: Peter Paul Rubens.</p>	 <p>De facto (tatsächlich) frei seit Morgarten und den Schwabenkriegen. De jure (von Rechts wegen) frei seit 1648 dank</p> <p><u>Johann Rudolf Wettstein</u> (1594 - 1666)</p> <p>Basler Bürgermeister, Abgesandter der Eidgenossen in Münster. Erfolgreiche Verhandlungen unter persönlichen Entbehrungen. Der Kaiser anerkennt die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft.</p> <p>700km Reise</p>
<p>Die Freiheit wird unseren Kindern so wenig als eine gebratene Taube ins Maul fliegen, als sie je irgendeinem Volk der Erde als gebratene Taube ins Maul geflogen. (aus Pestalozzi: An die Unschuld, den Ernst und den Edelmut meines Zeitalters.)</p>	

Ludwig XIV. von Frankreich (1643 - 1715)	
 <p>Absolutismus: Regierungsform, in der alle Gewalten (die Legislative, die Exekutive, die Jurisdiktion) <u>unbeschränkt</u> in der Hand des Monarchen vereint sind. Schlagwort: L'Etat, c'est moi.</p>	
 <p>Le, roi soleil"</p> <p>Glanz und Pracht in Versailles, wo der Adel, seines politischen Einflusses beraubt, im höfischen Leben entartet.</p> <p>Blüte von Kunst und Literatur: Pierre Corneille, Jean Racine (Dramen), Jean Baptiste Molière (Komödien), Jean de La Fontaine (Fabeln), Jean Baptiste Lully (Musik).</p>	 <p>Ludwig als Unterdrücker aller Freiheiten (Bastille, Lettres de cachet). Aufhebung des Ediktes von Nantes: Hugenottenverfolgung.</p>  <p>Drückende Steuern für die ärmsten Volksschichten. Unbeschreibliches Elend auf dem Lande.</p>  <p>Auf Kosten des Volkes hemmungslose Eroberungskriege mit dem Ziel, an die natürlichen Grenzen Frankreichs zu kommen (Jura, Alpen, Pyrenäen).</p>
<p>Bischof Fénelon in einem Brief an Louis XIV. gegen Ende dessen Regierungszeit:</p>	<p>"la France n'est plus qu'un grand hôpital, désolée et sans provisions."</p>

Marx, Engels und zwei Hauptpunkte ihrer Lehre



Der Mensch ist Gott, „der Mensch ist das höchste Wesen für den Menschen“. Darum ist die Religion ein Schwindel. Wie ein Rauschgift gaukelt sie dem Menschen ein falsches Glück vor und verhindert ihm, seine wahre Würde zu finden.
„Religion ist das Opium des Volkes.“



Die wirtschaftlichen Verhältnisse bilden den Unterbau, d.h. die Grundlage für das Leben der menschlichen Gesellschaft. Das geistige Schaffen (Religion, Kunst, Wissenschaft) ist der Überbau, der aus dem Unterbau hervorgeht. Ändert sich der Unterbau, so ändert sich auch der Überbau. Das gesamte menschliche Denken, die Sitten, die Rechtsbegriffe, kurz: alles Geistige wird von den wirtschaftlichen Verhältnissen geprägt; es ist deren bloßes Spiegelbild.

Karl Marx, 1818-1883, deutscher Journalist, lebte in „ärmlichen Verhältnissen“ meist im Exil, vor allem in London. Zusammen mit dem deutschen Fabrikanten Friedrich Engels, seinem Freund, gewandten Mitarbeiter und großzügigen Geldgeber, verfasste er das berühmte „Kommunistische Manifest“ (1847), eine volkstümliche Zusammenfassung der kommunistischen Lehre. Marx war eine heftige Natur, aber für seine Überzeugung zu jedem Opfer bereit.

Das marxistische Geschichtsbild



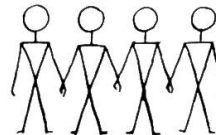
Klassenkämpfe

Die bisherige Geschichte ist eine Geschichte der Klassenkämpfe zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Im Zeitalter des Industrialismus sind es die im Konkurrenzkampf sich selber aufreibenden Kapitalisten (vermögbliche Arbeitgeber) und die an Zahl ständig zunehmenden Proletarier (besitzlose Arbeiter).



Revolution

Mit der Mehrheit der Proletarier wird die gewaltsame Revolution fällig, weil die Kapitalisten nicht freiwillig abtreten. Die Proletarier errichten unter der „Diktatur des Proletariats“ den „Sozialismus“ als letzte Vorstufe zum Kommunismus (Verstaatlichungen, Kollektivierungen, Umformung des Menschen).



Klassenlose Gesellschaft

Die Epoche des Kommunismus bringt die klassenlose Gesellschaft. Der Staat ist abgeschafft, es herrscht der Weltfrieden. Jeder arbeitet nach seinen Fähigkeiten und verdient soviel, wie er braucht. Das Paradies auf Erden ist verwirklicht.

Die Entwicklung ist zwangsläufig und wissenschaftlich berechenbar.

Das alte Russland und die Februarrevolution 1917

45 Mill. leibeigere Bauern (90% des Volkes)

Die Bevölkerung 1836
4,5 Mill. (9%) Bürger
0,5 Mill. (1%) Adel

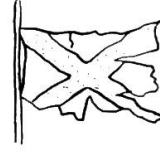


1826-1861 gab es 1186 grösste Bauernaufstände.

Grauenhafte Drangsaliierung der Leibeigenen. Prügelstrafe.

Absolutismus und Terror. Geheimpolizei gegen Attentäter.

Der Staat beherrschte die Kirche; die Geistlichen dienten dem Adel. Verrat am leidenden Volk.



Leibeigenschaft 1861 aufgehoben. Wirkungslose Landreform.

Feodor Dostojewski, Iwan Turgenev und andere Dichter rütteln mit ihren Werken das Volk auf.

Die Niederlagen im 1. Weltkrieg führen zur Anarchie.

Ausbruch der bürgerl.-soz. Revolution in St. Petersburg. (23. Februar nach jul. Kalender) Abdankung des Zaren. Bildung einer bürgerlich-demokratischen Regierung.

Lenin und die bolschewistische Oktoberrevolution 1917



Vom zaristischen Regime verfolgt und verbannt, wartet ein entschlossener Mann 30 Jahre lang, bis die Stunde für „seine“ Revolution schlägt. Er stellt die Lehre von Marx auf den Kopf und revolutioniert ein ausgesprochenes Agrarland, ohne ein industrielles Proletariat abzuwarten.

Russland: 80% Bauern
England: 10% Bauern

Lenin macht sich zum alleinigen Vertreter eines sofortigen Friedensschlusses mit den Mittelmächten und wird von den Deutschen aus der Schweiz nach Russland befördert. Sein Programm gewinnt die Unterstützung der Bauern, denen nur der Friede die erhoffte Landreform bringen kann.



Mit Geschick, List u. grausamer Gewalt bringt Lenin am 25/26. Okt. (nach jul. Kalender) die Minderheitspartei der Bolschewiken in Petersburg (Leningrad) zur Herrschaft. Der all-russische Kongress (Kongress = Arbeiter u. Soldatenrat) billigt die Machtergreifung. Lenin errichtet mit Terror eine persönliche Diktatur. Friede mit den Mittelmächten.



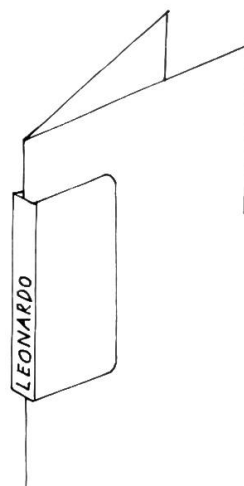
Nachdem Lenin mit der Verstaatlichung des Bodens die Bauern um ihre Hoffnung auf



Grundeigentum getrieben hat, führen diese zusammen mit anderen Gruppen als sog. „Weiße“ einen grausamen Bürgerkrieg gegen Lenins „Rote Armee“. 1920 Endsieg der Roten Armee. 1921 Gründung der „Union der sozialistischen Sowjetrepubliken“ (UdSSR). 1924 Tod Lenins; Nachfolger: Stalin.

Man kann nun einwenden, nach der vorgeschlagenen Methode sei es dem Schüler nicht möglich, das Heft selber zu gestalten. Aber könnte dies ein Volksschüler überhaupt bewältigen, und wäre damit nicht auch von seiten des Lehrers ein zeittressender Arbeitsaufwand nötig (Korrekturen!), der besser für die Präparation des mündlichen Vortrags geleistet würde? Nach unserem Vorgehen kopiert der Schüler von der Wandtafel oder von hektographierten Vorlagen. Das hat auch seinen Sinn (genaues, lehrreiches Zeichnen, sauberes Ausmalen) und macht sogar ausgesprochen Freude. Verfehlt wäre es einzig, fertige Blätter zum Einkleben abzugeben. Mit dem eigenhändigen Eintrag prägt man sich bekanntlich den Stoff schon ein gutes Stück weit ein. Zudem wäre ein Heft aus lauter (meist violetten) Vervielfältigungen hässlich und unpersönlich. Am besten stellt man sich mit dem Umdrucker Klassenserien her, die der Schüler zur stillen Beschäftigung während der Stunde oder, wenn er zurückhängt, für Hausaufgaben erhält. Wer über einen Thermographen verfügt, kann die Matrizen sogar von einer Tuschzeichnung weg anfertigen und somit sehr viel feiner schreiben. Es ist dann auch nicht nötig, eine neue Matrize zu zeichnen, um eine abgegriffene Serie zu ersetzen; von der Tuschzeichnung lassen sich ja beliebig viele Matrizen abziehen.

Die Serien verwahrt man zweckmässig in alten Heftumschlägen. Mit Kartonschildchen, wie sie für Lateral-Hängemappen (zum Beispiel Vetro-Lateral, Büro-Fürer, 8001 Zürich) gebraucht werden, kann man sie am Rücken übersichtlich beschriften und wie Bücher ins Gestell bringen. Das Format Stab Quart (175×220 mm) eignet sich sehr gut; unsere Beispiele (hier im Druck verkleinert) sind auf Blätter dieser Grösse abgestimmt (5×5 mm kariert, Rand abgesetzt, Rahmen der Tafel 30×39 Häuschen). Quergebundene Hefte, die im Handel leicht erhältlich sind, passen natürlich ganz besonders. Es empfiehlt sich auch, die Rückseite eines Heftblattes freizulassen, also nur auf jede zweite Seite zu schreiben. Fleissige Schüler kleben gerne selbstgefundene Bilder oder vom Lehrer abgegebene Kartenskizzen ein.



Die Erfahrung zeigt, dass so mit der Zeit ein nützliches und schönes Heft entsteht, das ohne viele Ermahnungen von den meisten Schülern mit Einsatz geführt wird. Aufgabe des Lehrers bleibt es, allfälligen überbordenden Kunstmalereien zu steuern, dafür aber um so fleissiger wiederholen zu lassen und mit der Klasse eine eiserne Ration geschichtlichen Wissens zu erarbeiten.

Hinweise für die Schülerarbeit

Bei einzelnen Zeichnungen, wie z. B. Kartenskizzen, kommt es auf eine ganz genaue Wiedergabe an. Durchsichtiges Millimeterpapier dient als Netz und hilft dem Schüler, eine Anzahl von Häuschen rasch abzulesen.

Die angeführten Zitate sollen die Schüler auswendig lernen und auch immer wieder hersagen. Sie fassen oft eindrücklicher als alles andere das Wesen eines Mannes oder einer Zeit zusammen. Auch wenn nicht jeder Schüler sie völlig begreift: später, wenn sein Verständnis wächst, wird ein solcher Zitatenschatz zum brauchbaren Besitz.

Fremdwörtern weichen wir nicht aus, soweit es sich um allgemein bekannte

Begriffe handelt. Zusammen mit allen Eigennamen soll sie der Schüler einwandfrei aussprechen und schreiben lernen. Geographische Namen muss er überdies auf der Karte zeigen können.

Hilfsmittel

Ernst Grauwiller: Sechzig Zeichnungen zur Schweizergeschichte. Schweizer-Jugend-Verlag, 4500 Solothurn 1964.

Hans Witzig: Zeichnen in den Geschichtsstunden. 2 Bände. Verlag des Schweizerischen Lehrervereins, 8057 Zürich.

Sepp Burgstaller/L. Gernot Stöger: Geschichte in Zeichnungen und Übersichten. 2 Bände. Verlag für Jugend und Volk, Wien.

G. und E. Kollmannsberger: Sachzeichnen im Unterricht. Geschichte. 5 Bände. Ehrenwirt-Verlag, München.

Franz Bauer: Kulturgeschichte in Zeichnungen. Verlag Ernst Wunderlich, Worms 1951.

Zu den einzelnen Tafeln

Leonardo da Vinci

Zitat: Worte Meister Leonardos. Insel-Bücherei Nr. 446. Verlag Anton Kippenberg, Frankfurt.

Farben: Nach Gutdünken

Literatur:

Leonardo: Abendmahl. Reclams Werkmonographien zur bildenden Kunst Nr. 34. Reclam-Verlag, Stuttgart.

J. Williams/H. Pleticha: Leonardo da Vinci. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. (Für jugendliche Leser besonders geeignet; reich bebildert.)

Martin Luther

Zitat: Walter Nigg: Das Buch der Ketzer. Artemis-Verlag, 8032 Zürich.

Farben: Blitz, Thesen und Kaiserkrone gelb, Bibel und Schuh braun.

Literatur: Hans Jürgen Schultz: «Nun freut euch ihr lieben Christen g'mein». 40 Lichtbilder am Band mit Kommentar (ungefähr 10 Fr.). Eichenkreuz-Bildkammer, Kassel-Wilhelmshöhe.

Heinrich IV.

Zitat vom Huhn im Topfe: Georg Büchmann: Geflügelte Worte. Fischer-Bücherei Nr. 145, Frankfurt am Main.

Farben: La Rochelle und die bourbonischen Stammlande blau, Stammlande der Guise rot, Krone gelb. Rechte Blatthälfte nach Gutdünken.

Dreissigjähriger Krieg

Farben: Schwedische Flagge mit gelbem Kreuz auf blauem Grund, Kardinalshut rot.

Literatur: Kommentierte Lichtbilderserie, 34 Bilder am Band, Nr. NS 1110. Lehrmittel AG, 4000 Basel.

Frei vom Reich

Farben: Frankreich violett, spanische Provinzen orange, Niederlande grün, Rest gelb. Reichsgrenze (die spanischen Provinzen einschliessend) deutlich rot.

Literatur:

R. Teuteberg: Johann Rudolf Wettstein. SJW-Heft Nr. 549.

Ludwig XIV.

Die Symbole in der Krone zeigen die in einer Hand vereinigten drei Gewalten: das Paragraphenzeichen die Legislative, das Steuerrad (des Staatsschiffes) die Exekutive, die Waage die Jurisdiktion. Im Hinblick auf spätere Darstellungen in der Staatskunde die Farben gültig festsetzen, z. B. Grün, Braun, Violett.

Marx, Engels und zwei Hauptpunkte ihrer Lehre

Farben: Weltkugel blau, Mensch rot, Unterbau des Hauses weiss (Ähre gelb, Sichel blau und braun), Oberbau braun.

Literatur:

Walter Theimer: Der Marxismus. Dap-Taschenbuch Nr. 328. Francke-Verlag, 3000 Bern 1960.

W. Brökelschen: Die bolschewistische Staatsphilosophie. Quellen- und Arbeitshefte für den Geschichtsunterricht Nr. 4229. Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart. (Die Zitate stammen aus den Seiten 12 und 73 dieses Büchleins.)

Werner Blumenberg: Marx. Rororo-Bildmonographie Nr. 76. Rowohlt-Verlag, Hamburg 1962.

Das marxistische Geschichtsbild

Farben: Unterdrücker blau, Unterdrückte rot. Die Faust, die Klassenlosen und der Pfeil rot.

Das alte Russland und die Februarrevolution 1917

Farben: Zaristische Kriegsflagge mit blauem Kreuz auf weissem Grund; Zarenkrone weiss, unterer Rand gelb, Kugel und innerer Kronenteil hinter dem Fusse des Kreuzes rot. Rest nach Gutdünken.

Literatur:

B. Krapp: Bauernnot in Russland und bolschewistische Revolution. Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde Nr. 4233. Klett-Verlag, Stuttgart.

Lenin und die bolschewistische Oktoberrevolution 1917

Farben: Flagge und Sowjetstern, Hammer, Sichel und Lenins Kopf rot.

Literatur: Georg Wolff: Warten aufs letzte Gefecht. Verlag M. du Mont, Schauberg Köln 1961. (Reich bebildert.)

Fortsetzung folgt in einem der nächsten Hefte.

Warum eine Schülerkarte?

Von Erich Hauri

Jedes vierte Jahr übernehme ich eine neue Klasse. Als frischgebackene Drittklässler treten die Kinder bei mir ein und verlassen meine Schule am Ende der 6. Klasse.

Am ersten Tag gebe ich den Buben und Mädchen eine Schülerkarte mit nach Hause. In einem kurzen Begleitschreiben bitte ich die Eltern, den ersten Teil der Karte (wenn möglich mit der Schreibmaschine) auszufüllen. Von Hand aus-

gefüllte Karten schreibe ich der Einheitlichkeit wegen ab. Alle Karten ordne ich in die Kartothek ein.

Die Schülerkarten (Grösse A5) habe ich in vier Abschnitte eingeteilt.

Der erste Teil gibt Auskunft über das Persönliche. Die Bezeichnung der Strassen und die Hausnummern sagen mir, aus welchem Quartier (mehrheitlich Wohnblocks, vorwiegend Altwohnungen, neuere Einfamilienhaus-Siedlung, Wohnung an unruhiger Verkehrslage oder abseits des Verkehrs) das Kind kommt.

Die Angabe der Telefonnummer (wenn kein eigenes Telefon, die Nummer des nächsten) erspart mir das Nachschlagen im Telefonverzeichnis.

Mir scheint es auch immer wissenswert, ob ein Schüler Einzelkind, das älteste oder das jüngste Kind (allenfalls ein Nachzügler) einer Familie ist.

Der zweite Abschnitt unterrichtet mich darüber, ob der Schüler eine Klasse wiederholt, und vor allem, warum er sie wiederholt hat (länger dauernde Krankheit, geistiges Unvermögen, Schulortwechsel...).

Die Noten im Durchschnitt der Hauptfächer zeigen mir, ob beim Kind gleichbleibende Leistungen, ein Rückgang oder ein Fortschritt in den Leistungen zu verzeichnen sind.

Der dritte Teil bietet Raum

1. für besondere Erhebungen

- a) sind im Kleinkindalter schwere Krankheiten körperlicher, geistiger oder seelischer Art aufgetreten?
- b) ist nur der Vater oder sind beide Elternteile berufstätig? (Schlüsselkind?)

2. für Beobachtungen und Wahrnehmungen

- a) schwere Erkrankungen im schulpflichtigen Alter
- b) Gründe, die zu Leistungsschwankungen führen
- c) – Aufmerksamkeit: kurz, anhaltend, konzentrationsschwach
 - Merkfähigkeit: schnell/genau, schnell/ungenau, langsam, langsam/gut
 - Vorstellungskraft: klar, reichhaltig, unklar, lückenhaft
 - Geistige Beweglichkeit: beweglich, lebhaft, unbeweglich, gehemmt
 - Allgemeine Beobachtungen: ängstlich, unsicher, zaghaft, rasch, sicher, nervös, ...
 - aufgeschlossen, vorwitzig, aufdringlich, zurückhaltend, verschlossen, hilfsbereit, ehrlich, kameradschaftlich
- d) Veränderungen im Verhalten des Kindes
- e) Besondere Vorkommnisse

Im vierten Abschnitt kommen die Eltern zum Wort. Hier schreibe ich Wesentliches, das in der Elternsprechstunde behandelt wurde, stichwortartig auf:

- a) Verhalten des Kindes zu Hause, im Umgang mit Eltern und Geschwistern
 - b) Jugendorganisationen (Fragen: den Eintritt betreffend, Zeit der Übungen oder Veranstaltungen)
 - c) Spiel, Lieblingsbeschäftigung, Freizeitgestaltung
 - d) Mithilfe im Haushalt
 - e) Umgang mit Haustieren, Pflege
- usw.

SCHÜLERKARTE für _____

Geburtsdatum: _____

Heimatort (Kanton): _____

Name des Vaters: _____

Beruf: _____

Konfession: _____

Zahl der Geschwister: _____

jüngere: _____

ältere: _____

Adresse (Strasse, Hausnummer): _____

Telephonnummer: _____

Hat das Kind eine Klasse wiederholt?
ja / nein _____

Warum hat es repetiert? _____

Leistungsdurchschnitt in den Hauptfächern

3.Kl.	4.Kl.	5.Kl.	6.Kl.

Sprache

Rechnen

Erhebungen und Beobachtungen

(Rückseite)

Elternsprechstunde

Datum

Für die meisten Schüler genügt eine Karte nicht. Ich füge darum dem ersten Blatt ein zweites bei. Den Kopf der zweiten Karte beschrifte ich ganz einfach mit:

Schülerkarte für:	Blatt 2

Während des Jahres treten Schüler ein oder aus, gelegentlich kommt es auch zu Rückversetzungen. Am Ende der 6. Klasse verlassen die Kinder meine Schule. Sie treten in die Abschlussklassen (AK), in die Sekundar- (S), in die Kantonsschule (K) oder in ein Internat (I) über.

Mit einem Locher stanze ich an der betreffenden, auf der Schülerkarte vorgesehenen Stelle einen Halbkreis und stecke einen farbigen Reiter (Soennecken) dazu. Auf diese Weise erkenne ich auf den ersten Blick die Anzahl der im Laufe der Schuljahre Eingetretenen (E), die Austritte (A), Rückversetzungen (R), und die Verteilung meiner Schüler nach der Primarschulzeit.

Mit dem Austritt der Kinder aus meiner Klasse sind aber die Eintragungen nicht beendet. Ich führe alles das nach, was ich später von meinen Ehemaligen erfahre:

- Berufslehre als Glaser abgeschlossen
- Maturität bestanden; wendet sich dem Medizinstudium zu
- Wegen Diebstählen der Jugendanwaltschaft überwiesen
- Hält im Studium nicht durch und beginnt eine kaufmännische Lehre
- Betätigt sich nach der Bäckerlehre als Versicherungsagent
- Ausbildungsaufenthalt in Paris, dann in London
- Nach Kanada ausgewandert. Heute Besitzer eines Baugeschäftes usw.

Diese verschiedenen Angaben lassen Vergleiche mit der Schulzeit zu, die die jungen Leute bei mir durchlaufen haben. Oft verstehe ich den eingeschlagenen Weg, wenn ich mir – dank meiner Eintragungen – den ehemaligen Schüler, seine Eltern und das Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule vergegenwärtige. Wie oft aber verläuft der Lebensweg der heranwachsenden Menschen so, wie ich es mir nie vorgestellt hätte!

Die Schülerkarte führt über das «Nur-Schulehalten» weit hinaus. Die Aufzeichnungen bilden während der Zeit, in der das Kind bei mir ist, Ausgangspunkt für ein sinnvolles Gespräch in der Elternsprechstunde und schaffen die Grundlage für ein erspriessliches und wahrhaftes Zusammenarbeiten zwischen Elternhaus und Schule.

Die Karte heisst mich immer wieder jedes einzelne Kind zu beobachten und es in seiner ganzen Art zu erfassen. Und schliesslich zeigt sie mir den Weg, den der junge Mensch beschritten hat.

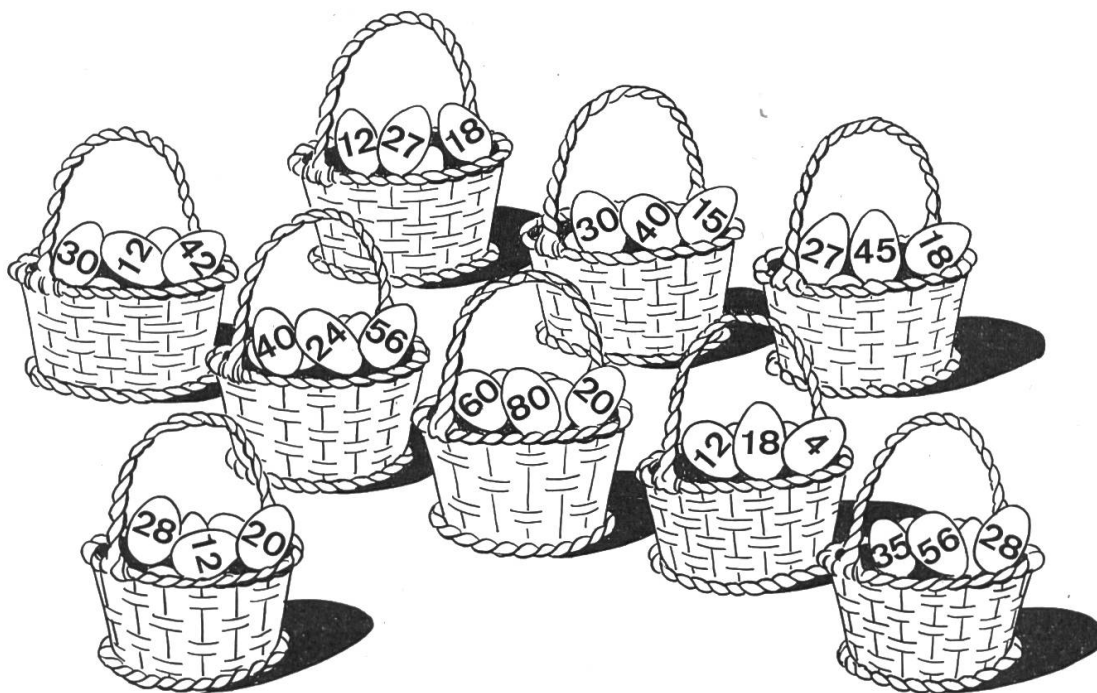
Misserfolgerlebnisse müssen dem Schüler im Prinzip erspart werden. Das heisst nun nicht, dass der Schüler nicht auch einmal erfahren soll, was es heisst, zu versagen. Aber auch dann gilt unser Prinzip: in diesen Fällen muss der Schüler lernen, ein eigenes Versagen «erfolgreich» zu überwinden, die Scharte auszuwetzen, es das nächste Mal besser zu machen.

Hans Aebli: Grundformen des Lehrens

Wie der Osterhase Zweitklässler prüft

Von Heinrich Pfenninger

Er möchte wissen, ob die Zweitklässler die verschiedenen Einmaleins-Reihen kennen. Darum hat er ihnen hier neun Körbe bereitgestellt.



Der Osterhase behauptet, jeder Korb enthalte zehn Eier. Auf diese habe er jeweils alle Zahlen einer bestimmten Einmaleins-Reihe gemalt. Leider sind jedesmal nur drei davon sichtbar. Glücklicherweise genügen diese aber bereits, um festzustellen, zu welcher Reihe der Korbinhalt gehört.

Unsere Zweitklässler suchen zuerst den Korb mit den Einmaleins-Zahlen der Zweierreihe. Dann schreiben sie die Zahlen dieser Reihe schön hintereinander. Dabei dürfen sie jene Zahlen, die sie auf den Eiern im Korb lasen, auslassen und dafür ein Ei zeichnen.

So sieht dann ihre Zweierreihe aus:

2  6 8 10  14 16  20

Dann geht's der Reihe nach weiter bis zur Zehnerreihe. Wer sich besondere Mühe geben will, malt die eingesetzten Eier mit Farbstiften aus. Der Osterhase wird sich darüber freuen.

Lösung:

2	•	6	8	10	•	14	16	•	20
3	6	9	•	15	•	21	24	•	30
4	8	•	16	•	24	•	32	36	40
5	10	•	20	25	•	35	•	45	50
6	•	18	24	•	36	•	48	54	60
7	14	21	•	•	42	49	•	63	70
8	16	•	32	•	48	•	64	72	80
9	•	•	36	•	54	63	72	81	90
10	•	30	40	50	•	70	•	90	100

Mir trybe dr Winter us

Albin Fringeli

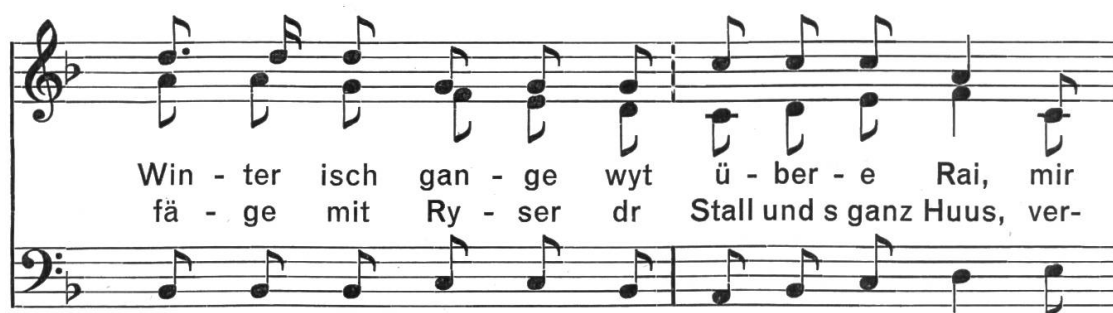
Peter Wyss



1. Jetz göh mer is Wäld - li dur dMat - te dur - y, wär
2. Jetz göh mer is Wäld - li und sue - che dr Mai, mir



wott hüt no chla - ge un trieb - se - lig sy? Dr
brin - ge am O - be dr Frieht - lig mit hei. Mir



Win - ter isch gan - ge wyt ü - ber - e Rai, mir
fä - ge mit Ry - ser dr Stall und s ganz Huus, ver -



hein en ver - tri - be mit Chnütt - le un Stei, mir
ja - ge all Sor - ge un Chrang - ge - te drus, ver -



hein en ver - tri - be mit Chnütt - le un Stei.
ja - ge all Sor - ge un Chrang - ge - te drus.

Vom Kreislauf des Wassers

Von Walter Maurhofer

Beitrag zum Heimatkunde- und Gesamtunterricht auf der Mittelstufe

1. Die Quelle

Die Regentropfen versickern in der Erde und finden sich unterirdisch zu einem kleinen Bächlein.

Irgendwo stösst dieses als Quelle an die Erdoberfläche.

Wandtafelzeichnung:

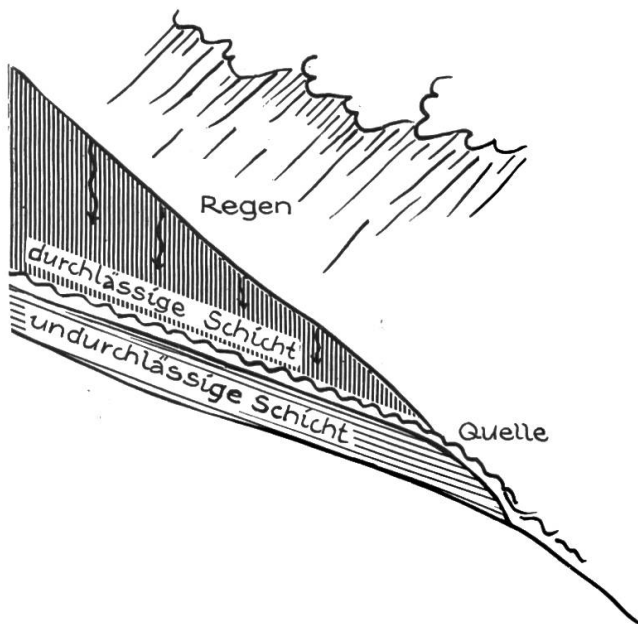


Abb. 1

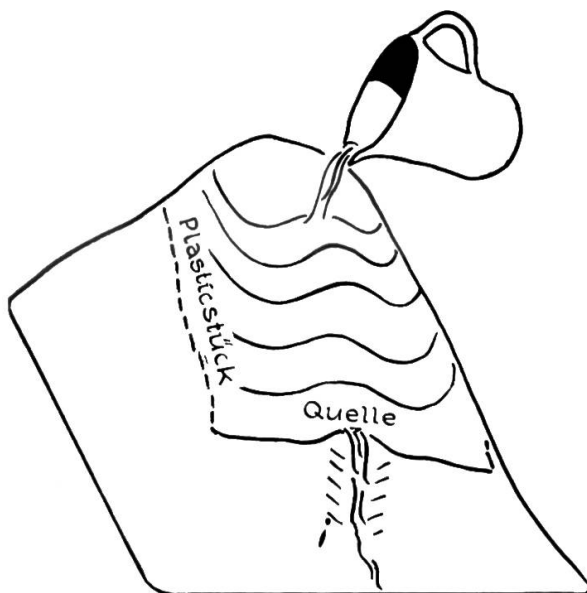


Abb. 2

Darstellung im Sandkasten

Im Sandhügel graben wir ein Stück Plastic so ein, dass sein unteres Ende am Fusse des Hügels herauschaut. Auf den oberen Teil giessen wir Wasser, bis wir unten die «Quelle» beobachten können (Abb. 2).

2. Tiere im Tümpel

Beim Lehrausgang, dem Oberlauf des Baches bis zur Quelle folgend, finden wir wahrscheinlich einen kleinen Tümpel. Ziemlich sicher liegt darin Froschlaich, wovon wir ein Glas voll in die Schule mitnehmen.

In einem vorbereiteten Aquarium setzen wir den Froschlaich aus und beobachten das Ausschlüpfen der Kaul-

quappen. Bald danach füttern wir diese mit gedörrten, fein zerriebenen Nesselblättern.

Sobald die Frösche voll entwickelt sind, müssen wir ihnen eine Gelegenheit geben, an Land zu gehen, wo sie auch anderes Futter, zum Beispiel kleine Würmer, fressen.

Etwas mehr Glück braucht es, einen Molch aufzustöbern und zu fangen. Haben wir ein Molchweibchen fangen können, so beobachten wir, wie dieses seine Eier einzeln in kleine Pflanzenblätter rollt. Junge Molche sind jedoch viel länger Kiemenatmer als Kaulquappen und bleiben daher auch längere Zeit vollständig im Wasser.

Mit diesen zwei typischen Tümpelbewohnern haben wir bereits lehrreichen Anschauungsstoff über amphibische Lebewesen.

3. Der Bach

Bestimmung

Von Martin Greif

Tob aus dich, junger Bach,
wo du im Niederwälzen
erhältst das Echo wach:
im Schosse deiner Felsen.
Hier oben darfst du drohn
als freier Bergessoohn,
als Nachbar der Lawinen –
im Tale musst du dienen.

Lied: Bei der stillen Mondeshelle...

Nach dieser Einstimmung erklären wir den Kindern die Erosion.

Darstellung im Sandkasten

Wenn man über einen aufgeschütteten Sandhügel Wasser giesst, können die Schüler auf eindruckliche Weise das Verhältnis von Erosion und Aufschüttung beobachten. (Schlucht = Delta.)

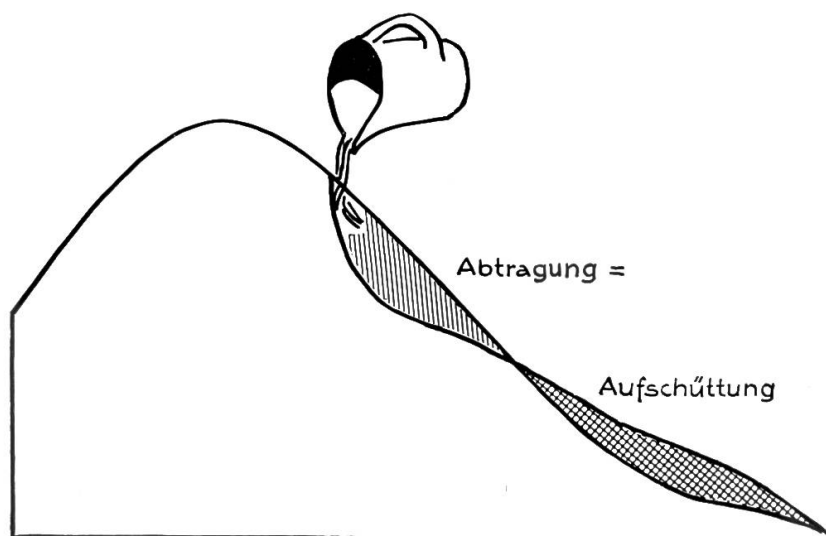


Abb. 3

4. Fische im Bach

Lied: «Die Forelle» von Franz Schubert.

Wenn der Lehrer die Melodie etwas vereinfacht, kann eine Schulklasse vor allem den ersten Teil ohne weiteres singen.

Was ich von den Fischen wissen muss

- Sie atmen mit Kiemen
- Sie schwimmen mit den Flossen (Rückenflosse, Schwanzflosse, Seitenflossen)
- Sie tragen ein Schuppenkleid

Verschiedene Fischarten (Schulwandbild)

- Forelle (ohne Schuppen)
- Hecht (Raubfisch)
- Aal (Schlangenfisch)
- Egli (Stachelfisch)

Im Aquarium

An gewöhnlichen Goldfischen können die Kinder die typischen Merkmale der Fische sehr gut beobachten. Goldfische sind billig in jedem Aquariumgeschäft erhältlich. Sie sind leicht zu pflegen und somit für die Haltung im Klassenzimmer bestens geeignet.

Zeichnen

1. Federzeichnung: Mit der Schreibfeder allerlei phantasievolle Fischformen auf ein grosses Blatt zeichnen (Form, Schuppen, Flossen).
2. Fische aus Tannzapfenschuppen

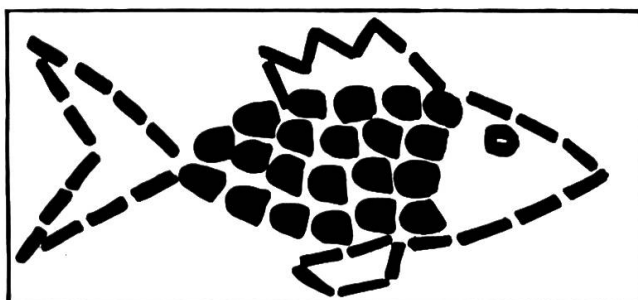
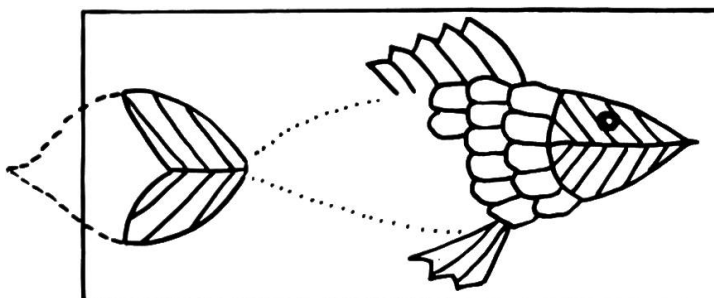


Abb. 4

Bedarf

- Tannzapfen
- ein längliches Stück festen Kartons
- Cementit

Arbeitsgang: Hinten beginnend, klebt man die sorgfältig abgelösten Tannzapfenschuppen leicht übereinander. Kopf und Flossen werden mit dünnen Buchenblättern dargestellt (Rippenrichtung organisch auswählen!).

3. Kartoffelstempel: Vor allem das Schuppenkleid lässt sich gut durch einen Mosaikdruck (Stempel = 1 Schuppe) darstellen.

Wie fängt man Fische?

Der Fischer braucht dazu:

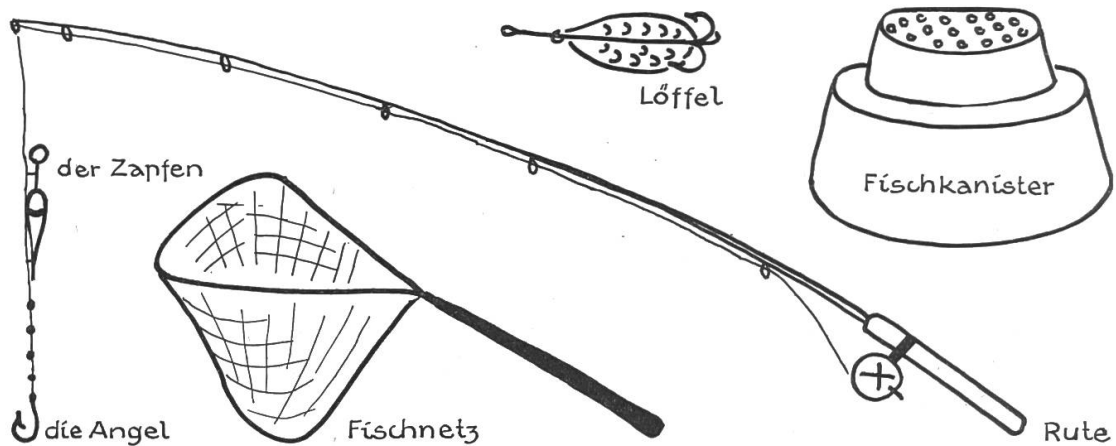


Abb. 5

Köder: Würmer, Maden, Brot, Käse usw.

Erzählstoff: Das Märchen vom Fischer und seiner Frau.

5. Die Mühle

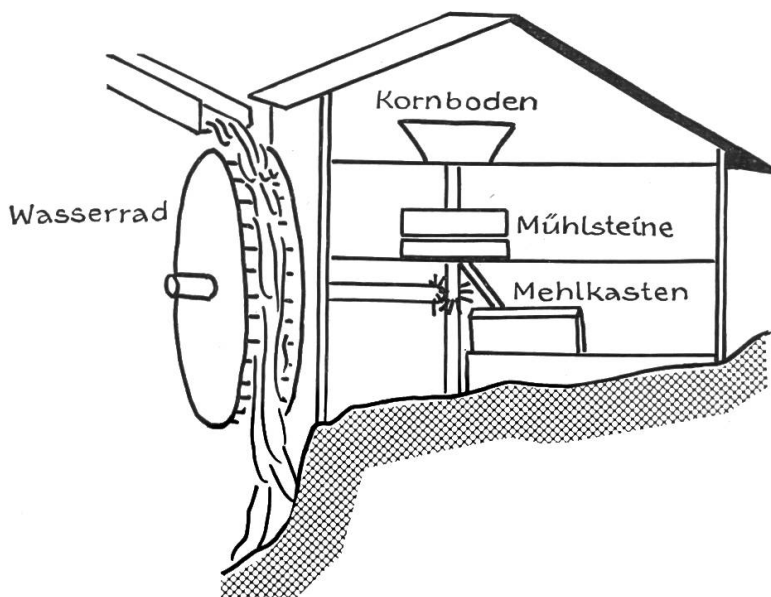


Abb. 6

Die alte Form einer Mühle mit Wasserrad ist im Aussterben begriffen. Trotzdem lohnt es sich, den Kindern diese urtümliche Erfindung vor Augen zu führen. Erstaunlich ist die Kraft, die auch ein kleines Bächlein in sich trägt. Lassen wir die Kinder einmal ein harmloses Waldbächlein an verschiedenen Stellen stauen. Sie werden staunen, wie fest der Damm sein muss und wie mühevoll es ist, dem Bächlein jeden Durchgang zu verwehren. Als Hausaufgabe über eine längere Zeit

muss der Schüler nach eigener Idee und ohne fremde Hilfe ein Wasserrad bauen. Selbstverständlich lassen wir diese Wasserräder dann bei einem gemeinsamen Besuch am Bache alle zusammen laufen.

Lied: «Es klappert die Mühle am rauschenden Bach...»

Gedicht: «Die verlassene Mühle» von August Schnetzler

Erzählung oder Lesestoff: «Als ich der Müller war» von Peter Rosegger

Vorschlag zu Bastelarbeiten:

Mühle aus Tannen- oder Sperrholz (Klassenarbeit). – Mühle aus einer Schuh-schachtel und Karton (Gruppenarbeit).

6. Der Fluss

In diesem Abschnitt betrachten wir besonders die Brücken. Steg, Brücke, Viadukt.

- alte Steinbrücke
- alte, gedeckte Holzbrücke
- Hängebrücke
- Brücke in Eisenkonstruktion
- Betonbrücke
- Ziehbrücke
- Eisenbahnviadukt

Vorschlag zu Bastelarbeit: Aus Zündhölzchen lassen sich reizende Brücken bauen. Wir stellen sie im Sandkasten dar. (Siehe die Arbeit «Brücken aus Zündhölzern» im Novemberheft 1956 der Neuen Schulpraxis!)

7. Der See

Folgende Begriffe müssen wir den Kindern an Hand einer Sandkastendarstellung erläutern:

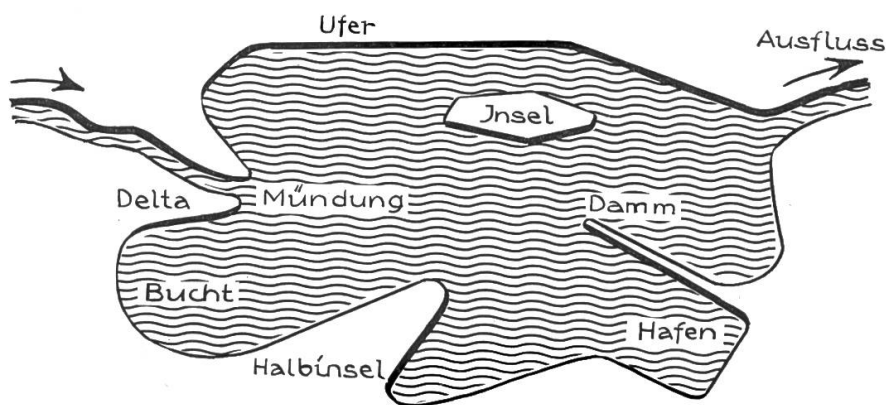


Abb. 7

Schiffe auf dem See

- Segelschiff
- Motorboot
- Ruderboot
- Motorschiff
- Dampfschiff

Bastelarbeit

Aus einem Holzscheit einen bestimmten Schiffstyp schnitzen und ihn einölen.

8. Tiere auf dem See

Wir interessieren uns hauptsächlich für die Wasservögel und ihre typischen Merkmale.

Was ich von den Wasservögeln wissen muss

- sie haben Schwimmhäute zwischen den Zehen
- ihr Körper ist plump

- sie fetten ihr Federkleid ein; deshalb ist es wasserabstossend
- sie haben einen breiten Schnabel
- sie fressen Wasserpflanzen

Verschiedene Arten von Wasservögeln (ausgestopfte Tiere und Bilder)

- die Ente
- das Blässhuhn
- der Haubentaucher
- der Schwan

9. Der Strom

Auf dem breiten, tiefen Strom verkehren grosse Frachtschiffe.

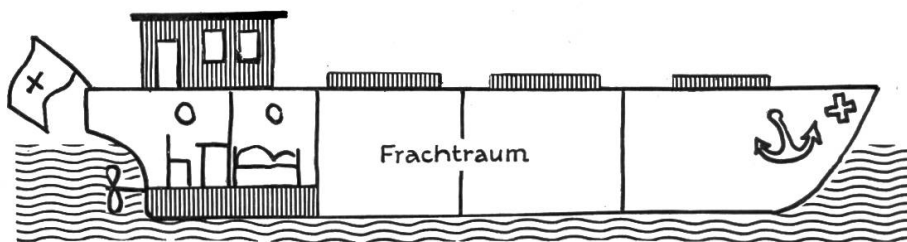


Abb. 8

Filmvorführung: «Schiffahrt auf dem Rhein». Verleih Schul- und Volkskino, 3000 Bern.

10. Der Meerhafen

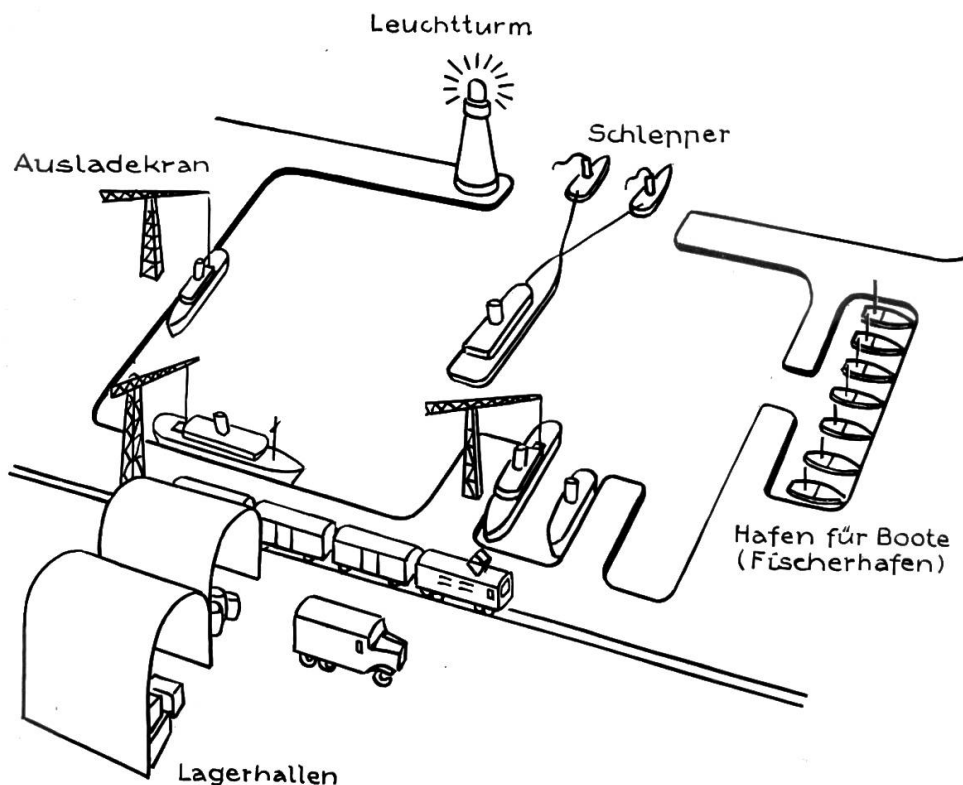


Abb. 9

An Hand des Schulwandbildes «Meerhafen» erklären wir die oben erwähnten Begriffe. Die Abbildung 9 ist eine Vereinfachung davon und kann als Hefteintrag gelten.

11. Meertiere

Viele Kinder können allerlei Meermuscheln mitbringen. Ergänzen wir die Ausstellung noch mit Bildern, so lernt die Klasse etwa folgende Meertiere kennen:

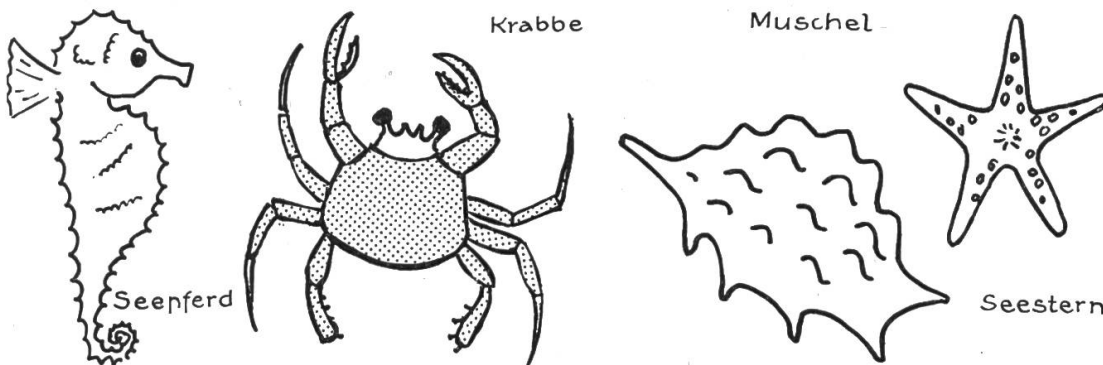


Abb. 10

Um das Thema über den Kreislauf des Wassers zu Ende zu führen, müssen wir noch von der Wolkenbildung, vom Wind und vom Wetter im allgemeinen sprechen. Hier verweise ich auf meine Ausführungen in der im Aprilheft 1965 der Neuen Schulpraxis erschienenen Arbeit «Unsere Wetterwarte».

Allgemeine Bemerkungen

Das hier erläuterte Thema erstreckt sich im Unterricht über mindestens ein halbes Jahr. Von wissenschaftlicher Vollständigkeit ist abzusehen. Es geht hier lediglich um die Begriffserweiterung des Themenkreises «Wasser».

Von alten und von neuen Schuhen

Von Erich Hauri

Aufzeichnungen einer Lektionsfolge in der dritten Klasse

Wenn ich die Kasten im Schulhaus nach Anschauungsstoff durchstöbere, stosse ich auf unzählige Bilder, Plakate und veraltete Tabellen. Gegenständliches – ausser Singvogel- und Wespennestern, zahlreichen Muscheln, nummerierten farbigen Steinen und Konfitürengläsern mit konservierten Ringelnattern – ist nicht zu finden.

Warum soll nicht auch ein ausgedientes, mit vielen Krankheiten behaftetes Paar Schuhe zum Bestand unserer Unterrichtshilfen gehören?

I. Die sehen aber schlimm aus!

Nachdem sich die Drittklässler um meinen Tisch geschart haben, stelle ich das jämmerlich aussehende Paar Schuhe vor sie hin.

Das Gelächter verrät mir, dass die Kinder von der Sache angesprochen und gedanklich bereits auf dem Weg sind, den ich im Unterricht mit ihnen gehen möchte.

Das Fragen erübrigt sich. Die Schüler beginnen von selbst zu erzählen:

Die sött me au zom Schuemacher bringe. Vilicht seit er, do chön me nüt me mache. Üsen Schuemacher wör säge, s Fligge chäm vil z tüür.

D Absatz sind jo ganz schräg. Unedra händs au Löcher. Do sinds ganz ab-

gfigget. D Ringli fehled. A eim Schue sind d Högge abbroche. Da do isch au verrisse. Dä hät nöd emol en Schuebändel. Und do isch s Leder broche. ... Alles, was nicht in Ordnung ist, sehen die Kinder. Wir können es ihnen aber nicht verargen, dass sie die schadhaften Stellen mit den Fingern zeigen. Sie finden die Wörter nicht. Geläufig sind ihnen die Ausdrücke «Sohle», «Absatz» und «Zunge» – dann ist ihre Kenntnis über die Teile des Schuhs, eines Bekleidungsstückes, das sie täglich tragen, erschöpft.

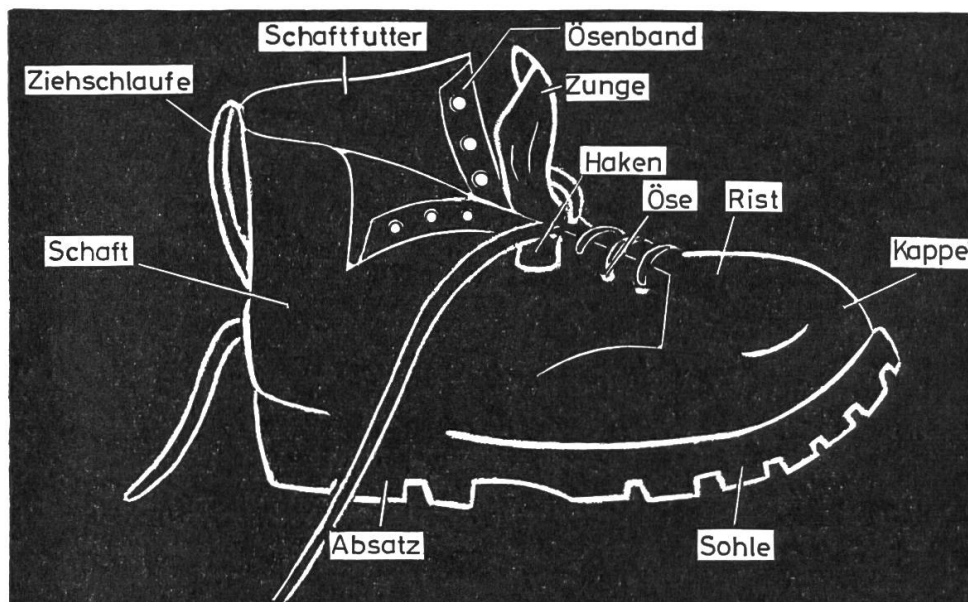
Was ist denn zerrissen? Wo ist das Leder gebrochen? Wie nennt man die Ringlein?

Das muntere Plaudern verstummt!

Wir wollen einander helfen, die Wörter zu finden!

Ich lege einen grossen aus Samtpapier geschnittenen Schuh an die Moltonwand. Die Namen der einzelnen Teile habe ich auf weisses Moltonpapier geschrieben.

Nun zeige ich der Klasse die kleine Tafel, worauf das Wort **Sohle** steht, und ermuntere die Kinder: «Wer mir einen guten Satz sagt, darf die Karte an den richtigen Ort auf der Moltonwand legen.»



Auf diese Weise gelangen auch – mit einigen Hilfen – alle übrigen Täfelchen zur Verteilung.

Die bereinigten Sätze, die sich alle auf die Schuhe auf dem Tisch beziehen sollen, schreibe ich an die Wandtafel. Sie heissen:

- Die Sohle hat grosse Löcher.
- Der Absatz ist ganz schief.
- Die Zunge ist zerrissen.
- Die Kappe ist aufgeschlitzt.
- Das Leder des Schaftes ist gebrochen.
- Die Ziehschlaufe ist abgerissen.
- Das Schaftfutter ist schmutzig.
- Ein Haken ist abgebrochen.
- Eine Öse fehlt.
- Das Ösenband ist zerfetzt.

Der Schuhmacher hat viele solche «Patienten» (Mehrzahlbildung):

Die Sohlen haben grosse Löcher.

Die Absätze sind ganz schief.

Usw.

Bevor die Schüler die Sätze ins Heft schreiben, lesen wir sie nochmals durch und unterstreichen Dehnungen und **Schärfungen** verschiedenfarbig.

Weitere Arbeitsmöglichkeiten

1. Damit ihr die Wörter gut schreiben lernt, dürft ihr das Heft mit nach Hause nehmen und die Sätze zum Diktieren vorbereiten.

2. Und wie steht es mit dem Trennen?

Soh-le, Ab-satz, Zun-ge, Zieh-schlaufe, Kap-pe, Schaft-fut-ter, Ha-ken, Ösen-band.

Lesen

«Die neuen Heinzelmännchen.» Von Michael Bauer. Drittklasslesebuch des Kantons Thurgau (Lehrmittelverlag, 8500 Frauenfeld).

Aufsatz

Heute abend sind wir die Heinzelmännchen! Morgen schreiben wir, wie wir das gemacht haben.

Einige Hilfen schreibe ich anderntags an die Wandtafel.

Satzanfänge: Ich, dann, jetzt, nun, nachher, bald, darauf, ...

Merkwörter: Schürze; Keller (Kellerhals, Küche); rauhe Bürste; Schmutz; Schuhwischsedose; Wichse, schwarz, braun; kleines Bürstchen, feinborstige Glanzbürste; ...

umbinden, putzen, reinigen, wegbürsten, öffnen, auftragen, trocknen lassen, glänzen, blitzblank, ...

Rechnen

Wir sind im Rechenstoff beim Rechnen mit der Zeit. Auch im Rahmen dieses Sachgebietes besteht die Möglichkeit, Zeitrechnungen zu üben.

1. Ich bringe die Schuhe um

8.30 Uhr 9.15 Uhr 9.45 Uhr 10.20 Uhr 8.35 Uhr 7.50 Uhr

zum Schuhmacher. Wir ergänzen auf die volle Stunde.

2. Eine Kleinigkeit ist zu flicken. Der Schuhmacher benötigt für die Arbeit

5 Min. 35 Min. 40 Min. 50 Min. 25 Min. 10 Min.

Wir zählen die Minuten zu den Zeiten in Nummer 1 (Rechnen mit Überschreiten der vollen Stunde!).

3. Ich bringe die Schuhe

um 8.15 Uhr

9.40 Uhr

10.25 Uhr

9.50 Uhr

10.05 Uhr

Ich hole die Schuhe

um 8.50 Uhr

10.10 Uhr

11.15 Uhr

10.35 Uhr

11.45 Uhr

Wie lange sind die Schuhe beim Schuhmacher?

4. Von daheim bis zum Schuhmacher habe ich 12 Minuten zu gehen. Der Schuhmacher ist mit der Arbeit noch nicht fertig. Ich muss 35 Minuten warten.

a) Wie viele Minuten verstreichen, bis ich wieder zu Hause bin?

b) Ich gehe um 8.20 Uhr von zu Hause fort. Wann bin ich wieder zurück?

(Die Beispiele lassen sich mühelos vermehren.)

Singen

«Alles verkehrt!» (Schweizer Singbuch, Mittelstufe, 7. Auflage 1960. Verlag Hug & Co., 8001 Zürich.)

Zeichnen

Wir zeichnen Schuhe.

II. Wir klopfen beim Schuhmacher an

Ich teile die Klasse in fünf Gruppen zu je 6 Schülern ein. Jede Abteilung wählt ihren Gruppenchef selber. Dieser erhält von mir ein Aufgabenblatt, dessen Inhalt ich mit der ganzen Klasse kurz bespreche.

Aufgaben des Gruppenführers

1. Suche einen dir bekannten Schuhmacher auf! Sage ihm, worüber wir in der Schule sprechen, und bitte ihn um die Erlaubnis, mit fünf Kameraden zu ihm kommen zu dürfen!

2. Vereinbare mit dem Schuhmacher die Besuchszeit! (Besuchsdauer: 30 Min.) (Frage höflich und danke ihm für die Bereitschaft!)

3. Unterrichte deine Kameraden über Besammlungsort und -zeit und bestimme zwei Schreiber!

Aufgaben der Gruppen

1. Seht dem Schuhmacher bei seiner Arbeit zu!

2. Schaut euch in der Werkstatt um!

3. Fragt den Schuhmacher nach den Namen seiner wichtigsten Werkstoffe, Werkzeuge, Maschinen und Geräte und erkundigt euch, wozu er sie braucht! (Stört den Handwerker nicht unnötig bei seiner Arbeit! Verhaltet euch ruhig! Dankt ihm, bevor ihr die Werkstatt verlasst, für die freundliche Einladung!)

4. Hausaufgabe: Schreibt alle Beobachtungen, die ihr während des Besuches gemacht habt, auf ein Blatt! Ordnet eure Aufzeichnungen folgenden Fragen zu:

a) Wer arbeitete in der Werkstatt?

b) Was für eine Arbeit führte der Schuhmacher während unseres Besuches aus?

c) Welche Werkstoffe, Werkzeuge, Geräte und Maschinen benötigte er für diese Arbeit?

d) Habt ihr im Arbeitsraum noch andere Werkstoffe, Werkzeuge, Geräte und Maschinen gesehen?

Muster eines Arbeitsblattes (korrigierte Arbeit)

Frage a): Der Schuhmachermeister und der Schuhmacherlehrling.

Frage b): Er hat einem Paar Schuhe neue Sohlen aufgenäht. Ein Schuh lag auf dem eisernen Beschlagstock. Mit dem Schuhmacherhammer schlug er Plättli und Nägel in die neue Sohle.

Frage c): Leder, Ledermesser, Lederschere, Ahle, Nadel, Nähdraht, Feile, Stifte, Nägel, Plättli.

Frage d): Dreifuss, Beisszange, Leisten, Glättschienen, Lochzange, Bürsten, Pechschale, Schwärze, Salmiak, Stiftenbehälter, Spannriemen, Bohrer, Ausweitmaschine, Schuhpresse, Nähmaschine, Ausputzmaschine.

(Anmerkung: Es scheint mir richtig zu sein, wenn sich der Lehrer einige Tage zuvor mit dem Schuhmacher in Verbindung setzt!)

Ein Schüler jeder Gruppe liest den Inhalt des Arbeitsblattes vor.

(Nicht alles, was wir erarbeiten, muss ins Heft eingetragen werden. Ich sammle die Arbeitsblätter ein und prüfe sie. Der Schüler muss wissen, dass wir seine Arbeit würdigen!)

Ich habe eure Arbeiten angesehen. Ihr habt euch Mühe gegeben! In einer einzigen «Schublade» habe ich eine Unordnung angetroffen. Werkstoffe, Werkzeuge, Maschinen und Geräte liegen da wirr durcheinander.

Wir wollen hier Übersicht schaffen!

Werkstoffe	Werkzeuge	Geräte und Maschinen
Leder	Lederschere	Leisten

Setzt die Wörter der Fragen «c» und «d» in die richtige Spalte!

Ihr habt gesehen, dass in der Schuhmacherwerkstatt eifrig gearbeitet wird. Die Kunden wollen schnell bedient sein.

Hört ihr, wie der Schuhmacher hämmert?

Was tut er noch?

Schneiden, klopfen, leimen, bohren, nähen, sohlen, feilen, raspeln, stechen, lochen, putzen, bürsten, pressen, ausweiten, beschlagen, glänzen, schwärzen...

(Ich habe die Wörter während des Aufzählens an die Wandtafel geschrieben.)

Viele Wörter sind da zusammengekommen. Jetzt möchte ich wissen, ob ihr sie auch wirklich verstanden habt und sie schreiben könnt!

In jedem Satz, der hier an der Wandtafel steht, hat es Löcher. Wer stopft sie richtig?

Der Sch- sitzt auf dem d- H-.

Mit dem scharfen L- sch- er das L-.

Mit dem Sp- hält er den Sch- fest.

Er n- eine neue S- auf.

Mit der sp- A- b- er kleine L-.

Er z- den N- durch.

Mit der rauhen F- r- er das L- ab.

Einen Sch- legt er auf den B-.

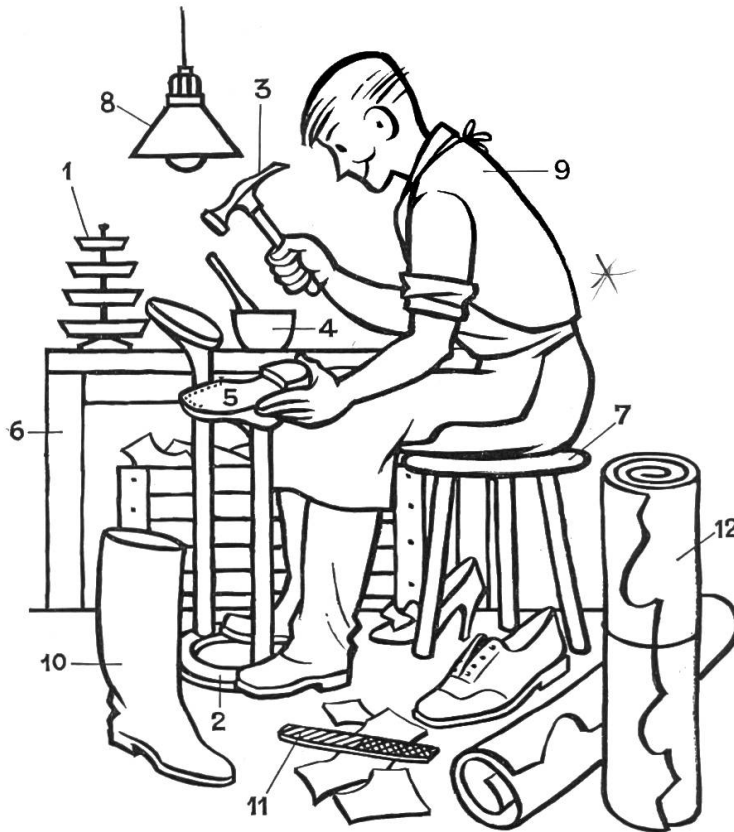
Mit dem H- schlägt er N- in die S-.

Lösung: Der Schuhmacher sitzt auf dem dreibeinigen Hocker. Mit dem scharfen Ledermesser schneidet er das Leder. Mit dem Spannriemen hält er den Schuh fest. Er näht eine neue Sohle auf.

Mit der spitzigen Ahle bohrt er kleine Löcher. Er zieht den Nähdraht durch. Mit der rauhen Feile raspelt er das Leder ab. Einen Schuh legt er auf den Beschlagstock. Mit dem Hammer schlägt er Nägel in die Sohle.

Euer Besuch beim Schuhmacher ist vorbei. Schreibt die 9 Sätze in der Vergangenheit und unterstreicht die Wörter, die sich verändern!

Beispiel: Der Schuhmacher sass auf dem dreibeinigen Hocker. Mit dem scharfen Ledermesser schnitt er das Leder.



Ein Dutzend Namen!

Kannst du sie fehlerlos schreiben?

Lesen

Die Kinder haben zu Hause das Lesestück «Die neuen Heinzelmännchen» gelesen und tragen es nun fließend und möglichst fehlerlos vor.

Ein kleiner Lese-Wettbewerb:

Wir lesen der Reihe nach. Wenn ein Schüler einen Lesefehler macht, wenn er anstösst oder einen Punkt nicht beachtet, liest das nächste Kind.

Wer liest am weitesten?

Aufsatz

Wir suchen für unsere Entwürfe passende Überschriften!

Vorschläge:

- Ich putze meine Schuhe selbst.
- Ich als Schuhputzer.
- Blitzblank sind meine Schuhe.
- Ich helfe meiner Mutter.

Wir überlesen unsere Arbeiten nochmals gründlich und schreiben sie dann ins reine.

Rechnen

Stück, Paar, halbes Dutzend, Dutzend

1. Wir stellen Paare zusammen:

16 Stück = ? Paare

17 Stück = ? Paare

24 Stück = ? Paare

29 Stück = ? Paare

Rest!

32 Stück = ? Paare

47 Stück = ? Paare

2. Tabellen-Rechnen

Stücke	halbe Dutzend	Rest	Dutzend	Rest
12	2	0	1	0
16	2	4	1	4
60				
72				
32				
96				
42				

3. Einmaleins mit 6 und mit 12

a) 1 bis 10 mal 6

1 bis 10 mal 12

b) $6 \times 6 = ?$

$5 \times 12 = ?$

$54 = ? \times 6$

$108 : 12 = ?$

$18 : 6 = ?$

$? \times 12 = 48$

$? \times 6 = 24$

$12 \times ? = 72$

c) Teilen mit Rest!

Singen

Übungsstunde! Üben des eingeführten Liedes «Alles verkehrt!».

Zeichnen

Wer mit seiner Schuhzeichnung fertig ist, darf den Schuhmacher und seine Werkstatt zeichnen!

III. Vor dem Schuhgeschäft

Aufgabe: Im Schaufenster des Schuhgeschäftes sind viele Schuhe ausgestellt.

Schaut euch die Auslage an und schreibt auf, was ihr seht. Übermorgen wollen wir hören, was ihr entdeckt habt!

Ich fordere die Kinder auf, die Wörter auf ihrem Blatt zu zählen.

«Die Liste von Ernst ist am grössten. Er darf die Namen lesen. Wer das Wort, das Ernst liest, auf seinem eigenen Blatt findet, streicht es! Am Schluss dürft ihr die ungestrichenen Wörter auch noch lesen.»

Ernst liest (während ich die Namen an die Wandtafel schreibe):

Hohe Schuhe, Halbschuhe, Wildlederschuhe, Damenschuhe, Spangenschuhe,

Gummischeuhe, Stiefel, Sandalen, Fussballschuhe, Strandschuhe, Kinderschuhe, Hausschuhe, Golfschuhe, Lederschuhe, Stoffschuhe, Tennisschuhe, Kletterschuhe, Herrenschuhe, Überschuhe, Filzschuhe, ...

Wir können auch hier wieder ordnen!

Die Namen verraten

den Träger	Form und Aussehen	den Werkstoff	Wozu sie dienen
Kinderschuhe	Stiefel	Wildlederschuhe	Hausschuhe

Setzt die Liste fort!

Lesen

Die neuen Turnschuhe

Der kleine Mock und Seppi Aschwander waren unzertrennliche Freunde. Sie suchten miteinander Kohlen bei der Seidenfärberei unten. Sie gingen ins Holz, sammelten gemeinsam Mist auf der Strasse und führten ihn dem Eisenbahner Keller in seinen Garten hinaus. Zwanzig Rappen zahlte er den Buben für jeden vollen Karren. Einmal verdienten sie in einer ganzen Woche zwei Franken. Der kleine Mock zählte jeden Abend sein Geld. Er durfte sich daraus ein Paar Turnschuhe kaufen. Lange schon hatte es Möckli gelüftet, auch so leise und schnell in der grossen Halle umherjagen zu können wie Bruno und Fritz und noch viele aus seiner Klasse.

Jetzt hatte er Turnschuhe, schöne, weiche aus Leder. Kaum konnte der kleine Mock die nächste Turnstunde erwarten. «Schau, oben schwarz und unten hell», schwelgte er bei seinem Banknachbar. Er schlüpfte schon auf der Hallentreppe aus seinen Holzschuhen heraus und zog die Turnschuhe an. Wie fein das aussah! Wie leicht und leise man damit gehen konnte! Der kleine Mock war ganz versunken in den Anblick. Was sagte wohl der Lehrer? Er sah es gewiss! O, er drehte ja schon den Schlüssel. Man durfte hinein! Jubelnd drängte Möckli vorwärts. Er stellte blitzschnell seinen Schultornister zu den andern in die Ecke und huschte davon – im Kreis herum, auf und ab, leicht und leise und schnell. Der kleine Mock stiess von Zeit zu Zeit einen kurzen Jauchzer aus. Er hob die Arme. Er neigte sich auf die Seite – er flog – o, er flog! – Aber! – Plötzlich scharten sich die Kinder zusammen. «Herr Lehrer! Herr Lehrer!» Zwei Buben hielten den kleinen Mock. Über sein Gesicht rieselte Blut. «Er ist an die Reckstange gestossen!» schrien die Kinder. «Au! Au!» Der kleine Mock zitterte am ganzen Körper und schrie seinen Schreck heraus. Zum Glück war die Wunde nicht gross; aber der Arzt legte doch einen weissen Verband an und schickte den kleinen Mock heim ins Bett.

(Aus: «Der kleine Mock» von Olga Meyer. Rascher-Verlag, 8001 Zürich.)

Aufsatz

Ich bekomme neue Schuhe.

Rechnen

Wir erstellen mit Hilfe eines Kataloges eine Preisliste.

Hausschuhe:	Fr. 10.80	Fr. 12.90	Wir zahlen mit einer 20-Franken-Note
Kinderschuhe:	Fr. 29.80	Fr. 35.70	Wir zahlen mit einer 50-Franken-Note
	Fr. 42.90		
Herrenhalbschuhe:	Fr. 47.90	Fr. 59.80	Wir zahlen mit einer 100-Franken-Note
	Fr. 64.50		
Gummistiefel:	Fr. 19.90	Fr. 13.80	Wir zahlen mit einer 20-Franken-Note
(für Kinder)	Fr. 11.50		

Skischuhe:	Fr. 69.80	Fr. 99.70	Wir zahlen mit einer Hunderternote
	Fr. 149.—	Fr. 129.—	Wir zahlen mit zwei
	Fr. 179.—	Fr. 125.—	Hunderternoten

Wieviel Geld erhalte ich zurück? (Schrittweises Ergänzen!)

Zeichnen

Wir schneiden Schuhe, die uns gut gefallen, aus dem Katalog und kleben sie ins Heft.

Vorlesestoff

In der Krummgasse. Von Olga Meyer. SJW-Heft Nr. 107, auch als Klassenlektüre geeignet!

Ein gelungenes Examen

Von Martin Mühlebach

Examen – sie können für Lehrer und Schüler zu einem bösen Traum werden.
Examen – sie können für Lehrer und Schüler zu einem frohen Erlebnis, ja Spiel werden!

Was wird geprüft?

Alle Fächer, das heisst: Aus dem in einem Schuljahr behandelten Stoff kann der Lehrer beliebige Fragen stellen.

Wie wird geprüft?

Vor Beginn des Examins hat der Lehrer die ausgesuchten Fragen auf die linke Tafelseite und die dazugehörenden Lösungen auf die rechte Tafelseite geschrieben. Jede einzelne Frage und ebenso jede einzelne Lösung hat er mit einem Streifen Packpapier, den er links und rechts mit Klebeband auf der Wandtafel befestigte, zugedeckt.

Dem Schüler wie den Examengästen bietet die überdeckte Tafel beim Betreten des Schulzimmers ein Rätsel, wodurch bereits für Spannung gesorgt ist.

Nach einem Eröffnungslied darf ein Schüler den ersten Papierstreifen auf der linken Seite der Tafel entfernen. Er liest die erschienene Frage laut und deutlich vor. Der Lehrer kann die jeweilige Aufgabe wenn nötig durch zusätzliche Fragen beliebig erweitern. Hat der Lehrer aus dem Klassenkreise oder vom Schüler an der Tafel eine befriedigende Antwort erhalten, so entfernt dieser auf einen Wink des Lehrers den Streifen auf der rechten Tafelseite. Die Schüler vergleichen nun Antwort und Lösung.

Die rot geschriebenen Anfangsbuchstaben der Lösungen ergeben aneinander gereiht einen Gruss, Wunsch oder Dank an die Examengäste.

Um das Ganze etwas aufzulockern, singen wir zwischenhinein ein Lied oder sagen ein Gedicht auf, das mit der Frage in irgendeinem Zusammenhang steht.

Am Ende der Stunde zeigt die Tafel z. B. folgendes geklärtes Bild:

Ware und Verpackung
 Hauptfluss Nidwaldens
 Strasse zwischen Wassen und Innertkirchen
 springen (Wortart?)
 Landschaft bei St.Moritz
 Vorname Bundesrat Celios
 Schüler (Wortart?)
 Gegner der Eidgenossen (1444)
 Der Hase ist ein...
 Produkt aus dem Erdinnern
 wir (Wortart?)
 Berg bei Zürich
 Hauptfluss des Wallis
 Stacheltier
 Hier «wächst» Schaffhauser Wein
 Hauptfluss Uris
 schön (Wortart?)
 Auch sie ist nicht wertlos
 Sie bezwingen hohe Berge
 Freiburger Ort am Neuenburgersee
 Fluss im Nationalpark
 Stadtpatrone Solothurns
 Neuenburger Uhrenstadt
 Grenzberg zwischen ZH, SG, TG

Brutto
Engelbergeraa
Susten
Tatwort
Engadin
Nello
Dingwort
Armagnaken
Nagetier
Kohle
Fürwort
Uetliberg
Rhone
Igel
Hallau
Reuss
Eigenschaftswort
Null
Bergsteiger
Estavayer
Spöl
Urs und Viktor
Chaux-de-Fonds
Hörnli

Mit der Wiederholung des Lösungsspruches:

Besten Dank für Ihren Besuch

erklärt der Lehrer das Examen als beendet.

Erfahrungsaustausch

Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

«Tierli»-Tag

Der Samstagvormittag hat in unserer Schulstube seinen besonderen Glanz. Für diesen Morgen wurde nämlich als zweite Lektion Naturkunde in den Stundenplan eingesetzt. Die Schüler haben zwar bereits einen bessern Namen gefunden und den Samstag in «Tierli'-Tag» umgetauft.

Es handelt sich um eine Stadtklasse der Mittelstufe. Die meisten Kinder zeigen eine ausgesprochene Liebe zum Tier und ein lebendiges Interesse an all dem, was «fleucht und kreucht». Aber das Halten und damit das Beobachtenkönnen von Tieren ist in städtischen Verhältnissen leider sehr erschwert oder begrenzt (Mietvorschriften!).

Je ein Schüler, der trotzdem glücklicher Tierbesitzer ist, darf uns nun am

Samstagmorgen einmal seinen Pflegling (seine Pfleglinge) in der Schulstube vorführen. Einzige Bedingung: Rechtzeitige Voranmeldung beim Lehrer, damit dieser die «Schulbesuche» gleichmässig auf die Schulwochen verteilen kann. Wer am kommenden Samstag auftreten wird, bleibt für die Klasse jeweils noch Geheimnis.

So sind im Laufe der Wochen bei uns erschienen: vier junge Katzengeschwister in einem Henkelkorb, jedes andersfarbig; zwei Schildkröten, die einen Wettlauf zum ausgelegten Salat vorführten; ein Papagei, der schwieg, wenn er reden sollte, und plapperte, wenn alles ruhig war; ein Hamster mit neun Jungen («vierzig Beine in einer Kiste!»), wobei die Mutter ihre Kleinen rührend betreut hat; drei Wellensittiche im gemeinsamen Käfig; weisse Tanzmäuse; ein graues Kaninchenpaar; ein Meerschweinchen; ein musterhaft folgsamer Hund; eine Gruppe schillernder Zierfische im Glas usw.

Der junge Tierhalter führt den Mitschülern jeweils seine Schützlinge vor, benennt sie möglichst genau, weiss allerhand über ihre Lebensgewohnheiten, versucht zu zeigen, was sie «können», füttert sie wie ein richtiger Tierwärter und gibt selbstverständlich auf Fragen bereitwillig (und mit bemerkenswertem Stolz) jede gewünschte Auskunft.

Ins Naturkundeheft werden nur kurze Notizen eingetragen und besondere Ausdrücke eingeflochten. Hingegen finden sich in den Aufsatzheften immer wieder ausführliche Beweise von der Bereicherung des Schulalltags durch unsere «Gäste».

gr.

Schluss des redaktionellen Teils

Ohne einen reichen, geordneten und träfen Wortschatz stehen unsere Kinder hilflos da, wenn sie Aufsätze schreiben sollen. Wer seinen Schülern dieses unentbehrliche Rüstzeug verschaffen will, benütze das Stilübungsheft von

Hans Ruckstuhl

Kurz und klar! Träf und wahr!

Schülerheft: einzeln Fr. 1.10, 2–19 Stück je 1 Fr., von 20 Stück an je 90 Rp.

Lehrerheft (Schlüssel): Fr. 1.80.

Ein ganz vorzügliches Hilfsmittel für die Sinnes- und Begriffsschulung im 5. bis 8. Schuljahr!

Bestellungen richte man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122, 9001 St.Gallen.

Der Wat

mit Abstand

an der Spitze

An der Spitze des Tests nämlich, der kürzlich im Kanton Genf durchgeführt wurde und der unseres Wissens auf dem Gebiet der Schulmaterialbeschaffung in der Schweiz einzig dasteht.

Das Département de l'Instruction Publique (Service de la Recherche Pédagogique unter der Leitung von Professor S. Roller) wollte untersuchen, welches Schreibgerät den Kindern ausgehändigt werden sollte.

Ein grossangelegter, ganzjähriger Versuch in verschiedenen Klassen hatte gezeigt, dass sich die Schülerschriften durch den Gebrauch von Füllhaltern eindeutig gebessert hatten.

So bildete man drei Versuchsgruppen, die je mit einer zu prüfenden Füllhalter-Marke ausgestattet wurden; zu Vergleichszwecken schrieb eine vierte Gruppe mit Stahlfedern. Rund 800 Schüler in je zwei Klassen vom dritten (Beginn der Kursivschrift) bis sechsten Schuljahr wurden getestet.



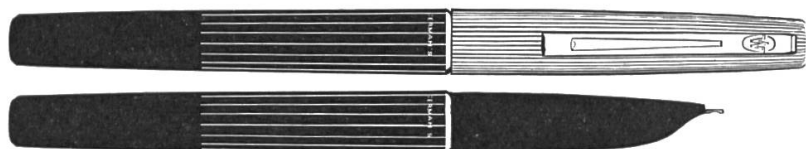
- | | | | |
|--|---|--|-------------------------------------|
| Der Versuch des Service de la Recherche Pédagogique umfasste | 1. zwei Schreibtests, am Anfang und am Schluss der Versuchsperiode, | 2. einen ausführlichen Fragebogen an die Lehrer der Versuchsklassen, | 3. einen Fragebogen an die Schüler. |
|--|---|--|-------------------------------------|

Ausführlich bewertet wurden vor allem die Schreibtests, mit denen die Qualität der Schülerschriften aufgrund von Sauberkeit und Schnelligkeit der Schreibweise festgestellt wurden.

Die Halter selbst wurden vom technischen Standpunkt aus einer sehr eingehenden Prüfung unterzogen. So nahmen die verantwortlichen Experten unter anderem folgende Eigenschaften unter die Lupe:

Füllvorgang, Regelmässigkeit der Tintenabgabe, Kleckssicherheit, Reparaturmöglichkeit, Federbreite, Qualität von Feder, Kappe und Clip, Wirtschaftlichkeit, Eignung für Linkshänder, Schreibqualität auf verschiedenen Papiersorten usw. usf.

Insgesamt waren für jede der vier Federn 77 Fragen zu beantworten, die aufgrund eines ausgeklügelten Systems mit einem Maximum von 308 Punkten bewertet wurden.



Und diesen umfassenden, nach wissenschaftlichen Grundsätzen durchgeführten Test hat WAT von Waterman mit Abstand gewonnen! Denn die Klassen, die monatelang mit WAT-Füllhaltern gearbeitet hatten, schrieben am Schluss des Tests am schönsten und führten die saubersten Hefte. Der WAT **kann** eben gar nicht klecksen!

Der WAT mit seiner revolutionären Kapillarpatrone wurde als der wirtschaftlichste Halter taxiert; denn offene Füllfedertinte ist mehr als **zehnmal billiger** als Patronenfüllung!

Sehr positiv beeindruckte vor allem auch die Tatsache, dass der WAT vom Lehrer selbst repariert werden kann; denn **die vier Bestandteile sind alle auswechselbar** und einzeln erhältlich!

Ein Resultat, auf das wir riesig stolz sind!

Die Genfer Schulbehörde hat bereits auf den Schulbeginn Herbst 1966 sämtliche Klassen des dritten Schuljahres mit WAT-Füllhaltern ausgestattet. Und auch in Zukunft werden alle

Drittklässler den WAT erhalten, so dass im Laufe der Jahre sämtliche Schüler des Kantons Genf mit dem WAT schreiben werden.

Wir wollten nicht verfehlen, Sie über diesen interessanten Testversuch zu orientieren.

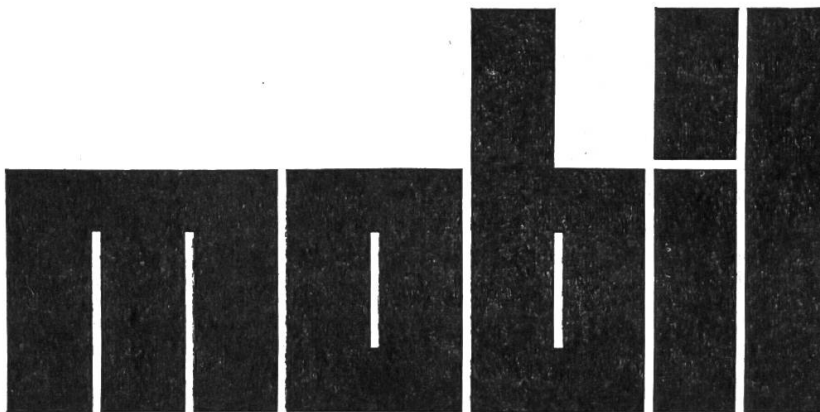
Wat von Waterman

WAT
der einzige Schulfüller
halter mit kleckssicherer Kapillarpatrone

JiF AG Waterman
Badenerstr. 404
8004 Zürich
Tel. 051/5212 80

Für jede Schule das passende Modell

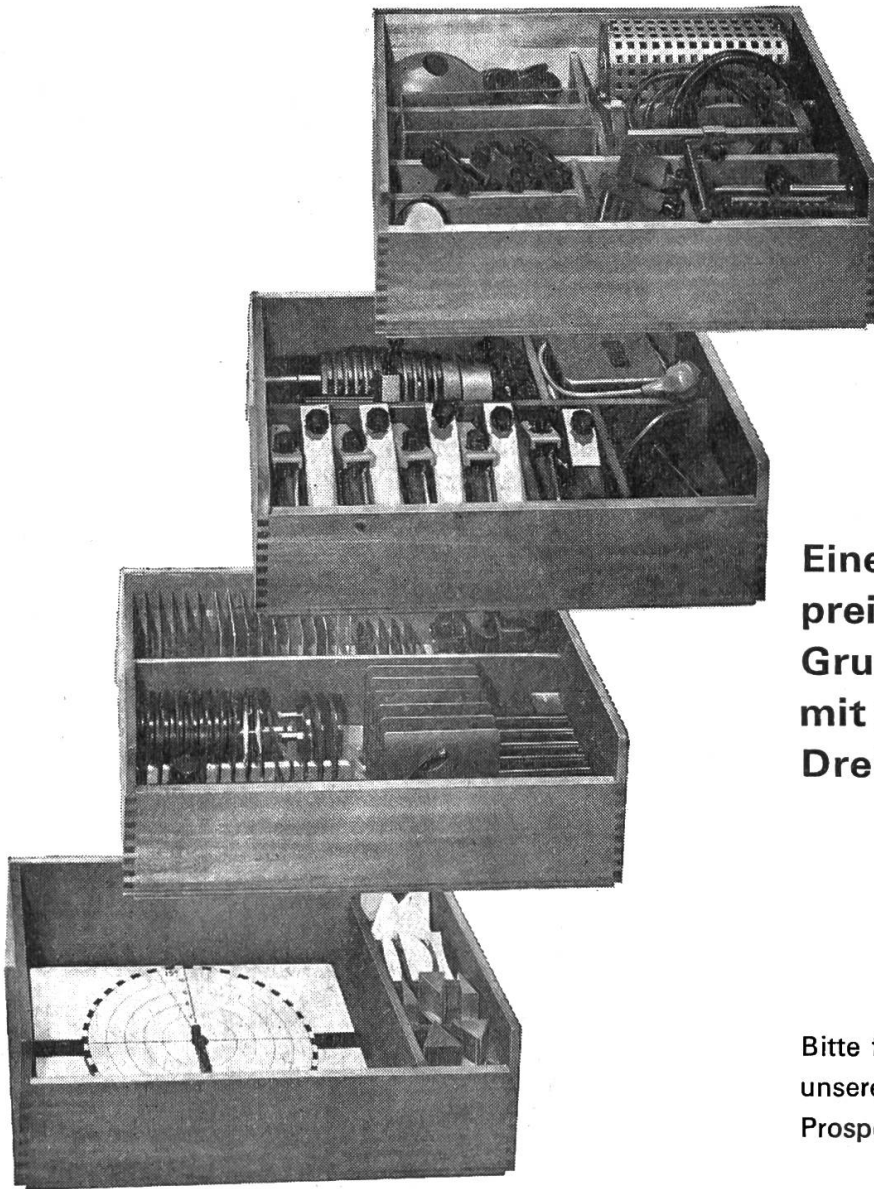
So mannigfaltig die Ansprüche der Schulen sind, so umfangreich ist auch das Angebot von **mobil**-Schulmöbeln. Mit der Wahl der Marke **mobil** profitieren sie gleichzeitig von den Vorteilen des gut ausgebauten, kostenlosen **mobil**-Revisionsdienstes.



Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42



Optik-Schulversuche



SPINDLER & HOYER
GÖTTINGEN

**Eine neue
preisgünstige
Grundausrüstung
mit 2 Leicht-
Dreikantschienen**

Bitte fordern Sie
unseren ausführlichen
Prospekt an

Schweizer Vertretung

W. Koch Optik AG 8008 Zürich

Kreuzstrasse 60 Telefon 051 / 34 12 38

Was haben diese Schüler davon, wenn wir unser Schulmaterial rund 20% billiger verkaufen?

Unser Schulmaterial kostet rund 20 Prozent weniger, weil wir in grossen Auflagen rationeller produzieren. Vom gesparten Geld profitieren die Schüler.

Gehen wir einmal von einer 4. Klasse mit 30 Schülern aus. Als Jahresbudget für Schulmaterial sind 400 Franken bewilligt. Wird nun dieses Schulmaterial bei uns eingekauft, so bleiben rund 80 Franken gespart. Damit kann man den Schülern schon etwas bieten.

Zum Beispiel: Ton kaufen und die modellierten Stücke brennen lassen. Oder 20 Schachteln Wachskreiden zum Zeichnen. Oder Peddigrohr zum Flechten und Oelfarben zum Bemalen der Körbli und Untersätzchen. Oder eben: Linol, Stoff, Farbe, Walzen und Schneidefedern, damit die Klasse einmal selber Stoff bedrucken kann.

80 Franken sind nicht sehr viel. Aber mit etwas Phantasie und gutem Willen lässt sich damit allerhand anfangen. Man muss nur daran denken...

Daran denken, dass Sie bei uns das Schulmaterial rund 20 Prozent billiger einkaufen können. Einkaufen sollten. Den Schülern zuliebe.



iba bern ag,
Abt. Schulmaterial
Schläflistrasse 17
3001 Bern
Tel. (031) 41 27 55





Bewährte Helfer für den Gartenfreund

Garten-Volldünger Lonza. Nährstoffreich, sparsam im Gebrauch, ausgezeichnet in der Wirkung. Bestens geeignet für alle Pflanzen im Haus- und Gemüsegarten.

Ammonsalpeter Lonza. Vorzüglicher Stickstoffdünger; verhilft allen Pflanzen im Garten zu einem freudigen Wachstum. Eine schwache Handvoll genügt pro Quadratmeter.

Composto Lonza. Unübertroffen zur Kompostierung aller Gartenabfälle. Hilft mit zur Bildung von wertvollem Nähr- und Dauerhumus.

Lonzin in Pulverform. Ganz wasserlöslicher Volldünger für Dünggüsse zu Zierpflanzen, Gemüse und Obst. Steht 1967 erstmals in handlichen, preisgünstigen 1-kg-Plasticsäcken zur Verfügung.

Lonzin flüssig. Neu! Ein praktischer Flüssigdünger mit hohem, garantiertem Nährstoffgehalt und günstigem Preis für Zimmer- und Balkonpflanzen. Lieferbar in ½-l-Flaschen.

Rasendünger Lonza. Neu! Ausgezeichneter Rasendünger, feingekörnt und mit gedehnter Wirkung. Seine Formel wurde in zahlreichen Versuchen für schweizerische Verhältnisse erprobt. Verhilft zu einem sattgrünen, trittfesten und unkrautfreien Rasen.

Lonza-Dünger steigern Ertrag und Qualität

LONZA



Apprenons le français commercial

Grammaire pratique à l'usage des apprentis de commerce

Von Dr. Hans Adank. 176 Seiten. Fr. 8.80

Eine auf die Bedürfnisse der Handelskorrespondenz zugeschnittene Grammatik. Unter bewusstem Verzicht auf Vollständigkeit konzentriert der Verfasser dieses Übungsbuch auf das Wesentliche.

Le français dans la vie des affaires

Von Th. F. Deprez und Ch. Ed. Guye. 2. Auflage. 236 Seiten. Geb. Fr. 9.-

Das Buch setzt vier oder fünf Jahre allgemeinen Französischunterricht voraus und arbeitet gleich von Anfang an mit den drei Grundzeiten. Durch gewisse Vereinfachungen ist das Wesentliche in der grammatischen Theorie hervorgehoben.

Lehrbuch der französischen Sprache

Von Dr. W. Gyr. 3., durchgesehene Auflage. 200 Seiten. Geb. Fr. 9.-

«Das Lehrbuch enthält in bekömmlicher Form und genau dosiert denjenigen Lehrstoff der französischen Grammatik und Stilistik, den sich der durchschnittlich begabte Lehrling in seinen drei Lehrjahren aneignen sollte und den er zu verdauen vermag.»

(Dr. K. Blumer)

Modern English

Lehrbuch der englischen Sprache

Von Dr. R. Buchmann und Dr. S. Wyler. 2., verbesserte Auflage. X, 237 Seiten. Fr. 9.80

Die Erfahrungen mit der ersten Auflage und zahlreiche Anregungen von Lehrern haben die Autoren bewogen, das Lehrmittel zu überarbeiten und umzugestalten. Es ist jetzt einerseits leichter zu handhaben, andererseits bleibt die Grundkonzeption unverändert.

Attention, please!

Lehrbuch der englischen Sprache

Von W. Bladen, B. A., und Dr. F. Rohrer. 3., durchgesehene Auflage, 377 Seiten. Fr. 11.50

Mit einer Einführung in die Geschäftssprache und die Anfänge der Handelskorrespondenz.

Verlag des Schweizerischen

Kaufmännischen Vereins Zürich



*Elegant Präzision
Zuverlässig*



CARAN D'ACHE



« *bicolor* »

2-Farben-Kugelschreiber, vollautomatisch

versilbert oder verchromt
goldplattiert

Fr. 12.50
Fr. 25.—



« *tricolor* »

3-Farben-Kugelschreiber, ebenso gut und schön

versilbert oder verchromt
goldplattiert

Fr. 16.50
Fr. 32.—

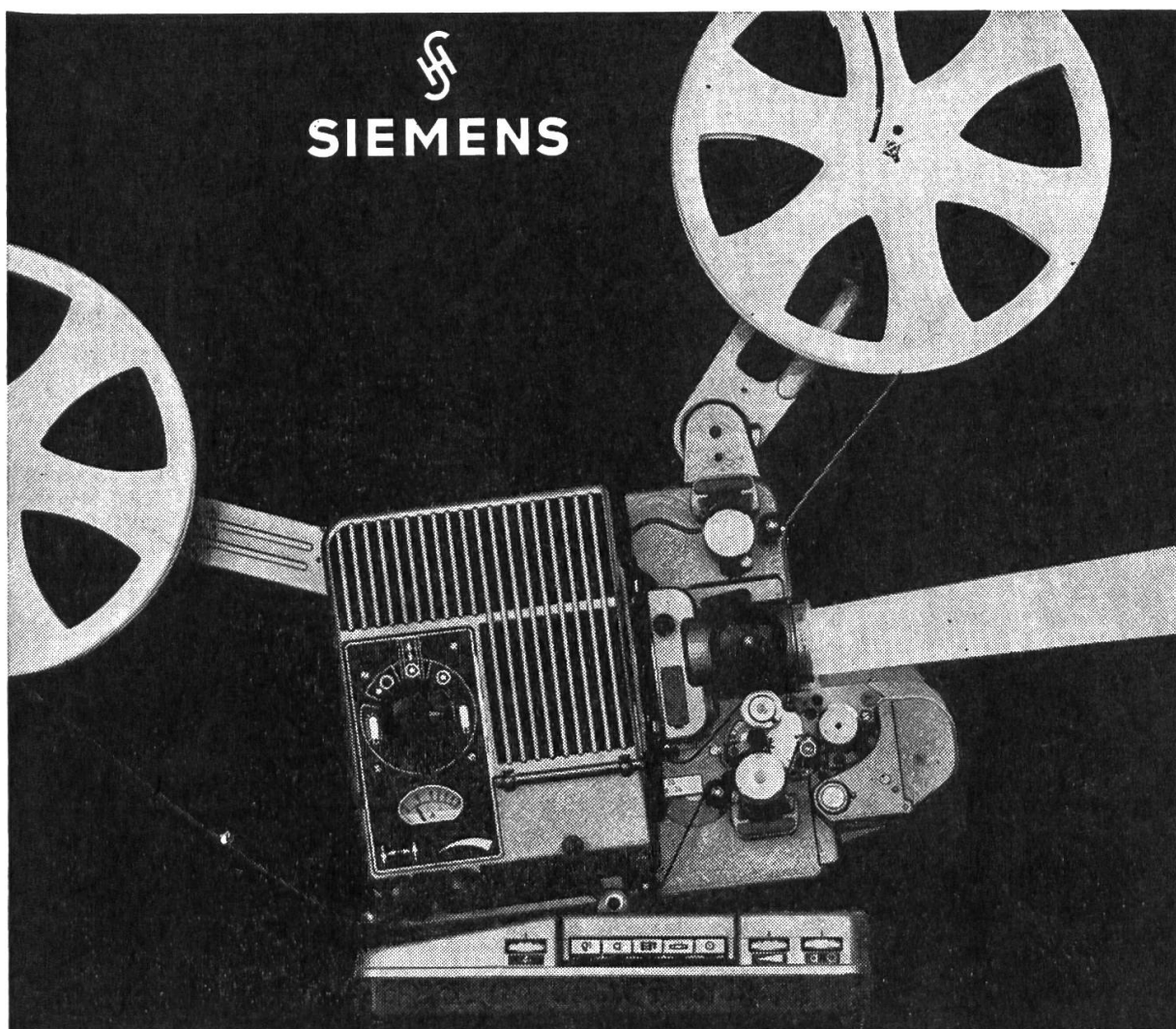


Neuzeitliches
Schulmobiliar

W. Baumann

Stahlmöbelfabrik
6010 Kriens
Telefon 041 / 41 33 55





Neuer Schulprojektor

mit grosser Leistung!

Leicht transportable Projektoren sind Voraussetzung für den Einsatz in Schulen. In den letzten Jahren konnte das Gewicht der SIEMENS-Tonprojektoren «2000» schon wesentlich herabgesetzt werden.

Ein weiterer Erfolg ist diese neue Konstruktion mit einem 7,5-Watt-Transistor-Verstärker, der im etwas vergrösserten Sockel des Projektors untergebracht ist. Das Gewicht des kompletten Tonprojektors ist mit **nur 13,5 kg** überraschend gering. Der Projektor-Tragkoffer mit eingebautem 10-Watt-Speziallautsprecher wiegt 4,5 kg, die gesamte Transporteinheit somit **nur 18 kg!** Die Verstärkerleistung ist für Räume mit einem Fassungsvermögen von 400 Personen ausreichend.

Preise:

Kompletter Tonprojektor, bestückt, jedoch ohne Lautsprecher:

Für Wiedergabe von **Lichttonfilmen** Fr. 3115.-*

Für die Wiedergabe auch von **Magnettonfilmen**
Fr. 3445.-*

10-Watt-Speziallautsprecher-Koffer Fr. 280.-*

* Diese Preise verstehen sich ohne Zoll und Wust und ihre Anwendung unterliegt der Genehmigung durch die Eidg. Zollverwaltung.

Siemens Elektrizitätserzeugnisse AG

Löwenstrasse 35 Tel. 051/253600 8021 Zürich

Wenn Sie den Unterricht lebendig gestalten wollen, greifen Sie zu den Hilfsmitteln von Schubiger!

Für den Leseunterricht
Für den Rechenunterricht
Für das Werken und Gestalten
Alle Molton-Hilfsmittel



Franz Schubiger, 8400 Winterthur

Ihre Bestellung auf den Schulanfang bitte so früh als möglich aufgeben. Danke!

Auf den Schulbeginn im Herbst 1967 benötigt die Primarschule Emmetten NW

1 Lehrerin für die 1. und 2. Klasse

1 Lehrerin für die 3. und 4. Klasse

Die Besoldung ist kantonal geregelt.

Anmeldungen erbeten an den Ortsschulrat, 6376 Emmetten NW

PRIMARSCHULE Horgen ZH

Wir suchen auf Frühjahr 1967 eine Lehrkraft für

Sonderklasse B

(Mittelstufe für schwachbegabte Schüler)

Lehrer oder Lehrerinnen mit Erfahrung im Schuldienst werden höflich gebeten, sich mit Herrn B. Ehrismann, Präsident der Sonderklassen-Kommission, in Verbindung zu setzen.
Tel. 051/82 29 55 (Kirchgemeindehaus).

Alle Inserate durch Orell Füssli-Annoncen

Collège protestant romand

La Châtaigneraie
1297 Founex-Vaud

Internat de garçons
10 à 19 ans
Externat mixte

Préparation à la
maturité fédérale
de tous types

Directeur: Y. Le Pin
Tél. (022) 8 64 62

PRIMARSCHULE BÜLACH ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 sind an unserer Primarschule zu besetzen:

eine Lehrstelle an der Förderklasse Mittelstufe

eine Lehrstelle an der Klasse für Fremdsprachige

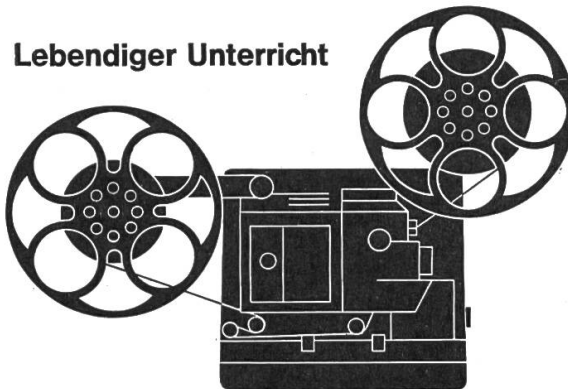
Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum, das innerhalb acht Jahren erreicht wird, und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Dienstjahre auswärtiger Kondition werden angerechnet. Auch ausserkantonale Bewerber werden berücksichtigt.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den **Präsidenten der Primarschulpflege Bülach, Herrn Dr. W. Janett, Kasernenstrasse 1, 8180 Bülach (Telefon 051/96 11 05)**, der auch gerne weitere Auskunft erteilt.

Bülach, den 24. Januar 1967.

Die Primarschulpflege

Lebendiger Unterricht



Sprechen Sie im Unterricht Auge und Ohr gleichzeitig an, mit Tonfilmen natürlich! Der 16 mm Bell & Howell Ton-Projektor Modell 652 mit seiner klaren Tonwiedergabe und dem brillanten Bild ist dank automatischer Filmeinfädelung höchst einfach zu bedienen. Verlangen Sie eine ausführliche Dokumentation.

Wir sind in der ganzen Schweiz bekannt als Spezialgeschäft für Schulprojektion.

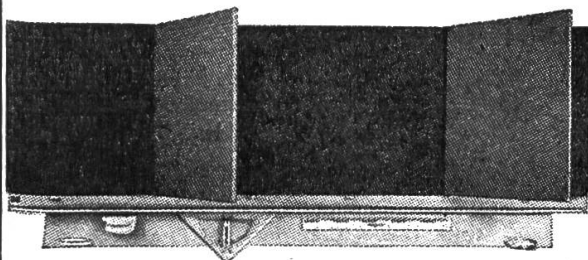
Ganz+Co. 8001 Zürich Bahnhofstr. 40 ☎ 23 97 73

GANZ & Co

Immer mehr Schulen verwenden

Zuger Wandtafeln

mit Aluminium-Schreibplatten



Die vorzüglichen Eigenschaften:

- weiches Schreiben, rasches Trocknen
- feine Oberfläche mit chemischem Schutz gegen kalkhaltiges Wasser
- kein Auffrischen mehr, nur gründliches Reinigen nach unseren Angaben
- 10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen

Eugen Knobel, Zug

Telefon (042) 4 22 38

Zuger Schulwandtafeln

seit 1914

Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch «Eiche»

Bestellung:

Senden Sie mir mit Rechnung

..... Exemplare Klassentagebuch Eiche

Name

Strasse

Ort

Einsenden an

Ernst Ingold & Co.

Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee

Alpine Schule Vättis sg

bei Bad Ragaz

Katholisches Knabeninstitut St. Martin

(Gründer J. Bonderer)

Ideale Bildungsstätte in gesundem Klima auf 1000 m ü. M. für Jugendliche der **Sekundarstufe**. Zielbewußte Verbindung von Unterricht und Freizeit (Sommer- und Wintersport, Basteln, Heimspiele, gemeinsame Unterhaltungsabende) fördert die Entwicklung der Schüler für das spätere Leben. Für jegliche Auskünfte stehen gerne zur Verfügung

Direktion und Inhaber:
W. Aepli-Hobi, P. Hobi-Egert, Tel. (085) 8 61 02 –
ab 7. März (085) 8 61 62.

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht! Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. 1.–
Schulen kollektiv bis 16. Altersjahr	Fr. –.80
Schulen kollektiv 16.–20. Altersjahr ...	Fr. 1.70
Erwachsene	Fr. 2.50
Kollektiv von 25 bis 100 Personen	Fr. 2.20
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 2.–

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.

Schulgemeinde Niederurnen GL

Gesucht für unsere

Hilfsklasse

Lehrer oder Lehrerin. Eventuell kann sich ein(e) Primarlehrer(in) in dieses Gebiet einarbeiten. Gelegenheit zum Besuch des Heilpädagogischen Seminars Zürich. Besoldung nach kantonalen Regelungen, plus Gemeindezulage Fr. 1800.– bis Fr. 2400.–. Sonderzulage je nach genossener Spezialausbildung.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulpräsidenten, H. P. Hertach, 8867 Niederurnen, Telefon P 058/4 16 72, G 058/4 41 50.

Lehrer oder Lehrerin an der Hilfsklasse

In aufstrebender Gemeinde an schöner Wohnlage im mittleren Baselbiet, Nähe Kantonshauptstadt, ist die Lehrstelle an der Hilfsklasse neu zu besetzen. Spezialausbildung ist nicht Bedingung, da Gelegenheit zum Besuch des heilpädagogischen Kurses in Basel geboten wird.

Bewerber oder Bewerberinnen werden gebeten, ihre vollständigen Anmeldungen an den Präsidenten der Schulpflege, F. Indra, 4414 Füllinsdorf, einzureichen.

INTERNATSCHULE WALTERSWIL

Kath. Primar- und Sekundarschule, 6340 Baar ZG, sucht

Sekundarlehrer

Naturwissenschaftlich-mathematische Richtung
Stellenantritt: 12. April 1967

Besoldung nach kantonaler Verordnung. Unterkunftsmöglichkeit im Internat.

Weitere Auskunft erteilt gerne die Direktion.

In der

Gärtnerinnenschule Hünibach bei Thun Telefon (033) 2 16 10

können sich junge Töchter in gesunder Atmosphäre für den vielseitigen Gärtnerinnenberuf ausbilden. Drei Jahre Lehrzeit, Jahreskurse, kurzfristige Kurse.

Prospekte, Referenzen und Auskünfte durch die Schulleitung, Telefon (033) 2 16 10.

Von Fachleuten geschrieben –
Von Fachleuten empfohlen:

Die Neue Schulpraxis!

M. F. Hügler, Industrieabfälle, 8600 Dübendorf, Tel. (051) 85 61 07 (bitte während Bürozeit 8-12 und 13.30-17.30 Uhr anrufen). **Wir kaufen** zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. - Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Mon petit livre de français

einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen. Preis Fr. 3.60, mit 10% Mengenrabatt ab 10 Exemplaren.

Zu beziehen beim Verfasser: **Fritz Schütz**, Lehrer, Ringstrasse 56, 4900 Langenthal

Kennen Sie das

Notenheft

im Taschenformat?

Es erleichtert Ihnen das Notieren der Leistungsnoten!

Neu: Jetzt mit **Spirale** eingebunden! Preis Fr. 4.- (ab 10 Stück Fr. 3.50).

Anton Steinmann, Bahnhofstr. 19, 6048 Horw

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.



Solospiel Gesangsbegleitung

Die klassische Gitarre, in spanischer Bauart, ist ein sehr vielseitiges und angenehmes Instrument. Eine gute Gesangsbegleitung ist nicht allzu schwer zu erlernen. Wesentlich ist die Wahl eines seriösen Fabrikates, das sich in unserem Klima bewährt.

Hug-Gitarre zu Fr. 185.-, mit ausgezeichnetem Klang, aus unverwüstlichem Mahagoni, sehr geschätzt

Andere Hug-Modelle Fr. 210.-, 240.-, 300.- usw.

Deutsche Gitarren Fr. 130.- bis 750.- und höher Wandergitarren ab Fr. 95.-

Grosse Auswahl an Futteralen, Tragbändern, Saiten, Schulen. - Illustrierter Gratiskatalog.



MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH

Limmatquai 28, Tel. 32 68 50

Saiteninstrumente, Akkordeons, Musikalien

Limmatquai 26: Blas- und Schlaginstrumente, Grammobar

Füsslistrasse 4 (gegenüber St. Annahof): Pianos, Flügel, Hammond, Radio, TV, Grammo, Hi-Fi/Stereo g/a

HUG Zürich, Winterthur, St. Gallen, Basel, Luzern, Solothurn, Olten, Neuchâtel, Lugano

In 5000 Schulen

aller Stufen schätzen die Lehrerinnen und Lehrer das praktische **Unterrichtsheft**.

Auch für Sie liegt ein Exemplar der neuen, verbesserten Auflage bereit. 128 Seiten A4, Preis Fr. 5.-.

Unterrichtsheft-Verlag A. Schmid, 6105 Schachen.

Schulgemeinde Kloten

Auf Frühjahr 1967 sind an unserer Schule je eine Lehrstelle an der

Fremdsprachenklasse und der Sprachheilschule

neu zu besetzen. An der Fremdsprachenklasse sind je zwei Unterrichtsstunden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag zu erteilen. Zusätzlich werden zwei Vorbereitungsstunden besoldet. Sofern möglich, kann die Klasse voll mit 30 Wochenstunden übernommen werden.

Bewerberinnen und Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung zu Händen des Schulpräsidenten, Herrn Ing. J. Adank, an das Schulsekretariat, Rosenweg 4, 8302 Kloten (Telefon 051 / 841300), einzureichen, wonach weitere Auskünfte über die Lehrstellen erteilt werden.

Schulpflege Kloten

Buschige

Thuja,

50/60 cm hoch, Stück Fr. 2.40

Hainbuchen,

sehr stark, 70-80 cm hoch, Stück Fr. 1.80

Alle Sorten Nutz- und Ziergehölze für den Garten am billigsten von

R. Busslinger
8437 Zurzach

Tel. (056) 49 11 41

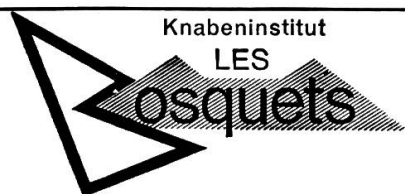
Preisliste gratis!

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie

Heute ein Leser,
morgen Ihr Kunde.



Inserieren Sie.



1865 Les Diablerets (VD) (1200 m ü. M.)

Modernes, gutgeführtes Haus in herrlicher Alpenlandschaft. Schnelles und gründliches Lernen der französischen Sprache, mit Diplomvorbereitung auf Handel und Verwaltung. Viel Sport. Jetzt Einschreibung zum Jahreskurs. Erbitten Sie Buntprospekt und Referenzenliste. Sommerferien-Kurs

Dir. H. Terzi-Kiock, Telefon (025) 6 43 28

Casa Coray Agnuzzo—Lugano

das ideale Haus für Schulen und
Gesellschaften — Tel. 091 / 2 14 48

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau

Das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau beabsichtigt die Durchführung eines zweiten

Umschulungskurses zur Ausbildung von Berufsleuten zu Arbeitslehrerinnen

Voraussetzungen für die Aufnahme in den Kurs sind:

1. Gute Auffassungsgabe, Eignung für den Arbeitslehrerinnenberuf.
2. Abgeschlossene Sekundarschule oder gleichwertige Ausbildung.
3. Alter 22 bis 40 Jahre.

Kursbeginn: Mitte Oktober 1967, Kursdauer: 1½ Jahre, Kursort: Weinfelden.

Anmeldeformulare und Wegleitung, die über alle Einzelheiten, einschließlich Studienbeiträge, Auskunft gibt, können beim Sekretariat des thurgauischen Erziehungsdepartements in Frauenfeld (Telefon 054/7 31 61) bezogen werden.

Anmeldefrist: 31. März 1967.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau
Schümperli

Gesucht auf Frühjahr 1967 lediger, sportlicher

Primarlehrer

für die oberen Primarklassen (5. und 6. Klasse).
Sehr gute Lohnverhältnisse bei freier Station.
Bestes Arbeitsklima, kleine Klassen. Pensionskasse, freie Krankenkasse und Unfallversicherung. Ferien wie Staatsschulen.

Bewerber mögen sich melden bei
Institut Schloss Kefikon, 8546 Islikon TG, Tel.
054/9 42 25.

Berechnungen und Konstruktionen im Geometrieunterricht

Die **7 Serien zu 24 Karten** unserer Aufgabensammlung enthalten das übliche Stoffgebiet der Ober-, Sekundar- und Privatschulen und Progymnasien vom 5. bis 9. Schuljahr. Sie eignen sich besonders für Repetitionen, Vorbereitungen auf Aufnahmeprüfungen und zur Erziehung zu selbständigem Arbeiten.

Serie I Rechteck, Quadrat, Dreieck.

Serie II Winkel, Raute, Rhomboid.

Serie III Trapez, Trapezoid, Vieleck.

Serie IV Kreis, Kreisteile.

Serie V Quadratwurzel, Pythagoras.

Serie VI Würfel, Prisma, Zylinder
(mit Anwendung d. Pyth.).

Serie VIa Würfel, Prisma, Zylinder
(ohne Anwendung d. Pyth.).

Verfasser: Dr. H. Mollet, F. Müller, Bezirkslehrer.
Ansichtssendungen verlangen.

Gewar-Verlag Tel. (062) 53420, 4600 Olten

Gas in unserer Zeit

Unter diesem Titel hat der Dokumentationsdienst der schweizerischen Gasindustrie eine Serie Informationsblätter geschaffen, welche in einfacher, konzentrierter Form Auskunft gibt über die modernen Gasproduktionstechniken und Verteilsysteme.

Diese neue Informationsserie ist für die persönliche Orientierung des Lehrers bestimmt wie auch für die Verteilung in den oberen Klassen der Volksschule (Sekundar- und andere Abschlußklassen), in Berufs- und Mittelschulen.

Die Informationsblätter können gratis bezogen werden durch den:



Dokumentationsdienst
der schweizerischen
Gasindustrie
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich
oder durch das örtliche
Gaswerk

Kopfrechnen

Prüfungsaufgaben für die 6. Klasse

Ein Arbeits-, Repetitions- und Prüfungsheft mit über 1000 Aufgaben.

Gesammelt und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sechstklasslehrer des Kantons Schwyz.

Zu bestellen bei:

Erich Mettler, Lehrer, 8863 Buttikon SZ,
Telefon (055) 7 49 20.

Heilpädagogische Schule Heerbrugg SG

Wir suchen auf Frühjahr 1967 (Schulbeginn 17. April) für unsere Tagesschule

2 Lehrkräfte

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung.

Gehalt: das gesetzliche plus Orts- und Spezialklassenzulage. Schöne 5-Zimmer-Dienstwohnung im Schulhaus vorhanden. Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Heilpädagogischen Vereinigung Rheintal, Lehrer Louis Kessely, 9435 Heerbrugg, Telephon 071 / 722344.

Gemeinde Sins AG

Auf Frühjahr 1967 oder nach Vereinbarung sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1. Primarschule:

Oberschule Alikon (5. bis 8. Klasse)

Besoldung: Fr. 15 200.- bis 24 000.- plus Familien- und Kinderzulagen, Ortszulage Fr. 500.- bis 1200.-.

2. Sekundarschule:

Sins (1. bis 3. Klasse)

Besoldung: Fr. 17 900.- bis 26 700.- plus Familien- und Kinderzulagen, Ortszulage Fr. 300.- bis 1000.-.

Lehrer oder Lehrerinnen, die sich für diese Stellen interessieren, werden gebeten, ihre Anmeldung an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Sommaruga, 5643 Sins, Tel. (042) 5 41 55 Geschäft oder (042) 5 41 33 privat, zu richten.

Die Gemeindeschulpflege Sins

GEMEINDE DÖTTINGEN AG

Auf Beginn des neuen Schuljahres (24. April 1967) ist die

Lehrstelle an der Hilfsschule

neu zu besetzen. Heilpädagogische Ausbildung erwünscht. Für Primarlehrer(in) besteht zur Einarbeitung in dieses Spezialgebiet die Möglichkeit zum Besuch des heilpädagogischen Seminars in Zürich.

Geeignetem Bewerber bietet sich ferner die Gelegenheit, die Leitung des kath. Kirchenchores zu übernehmen.

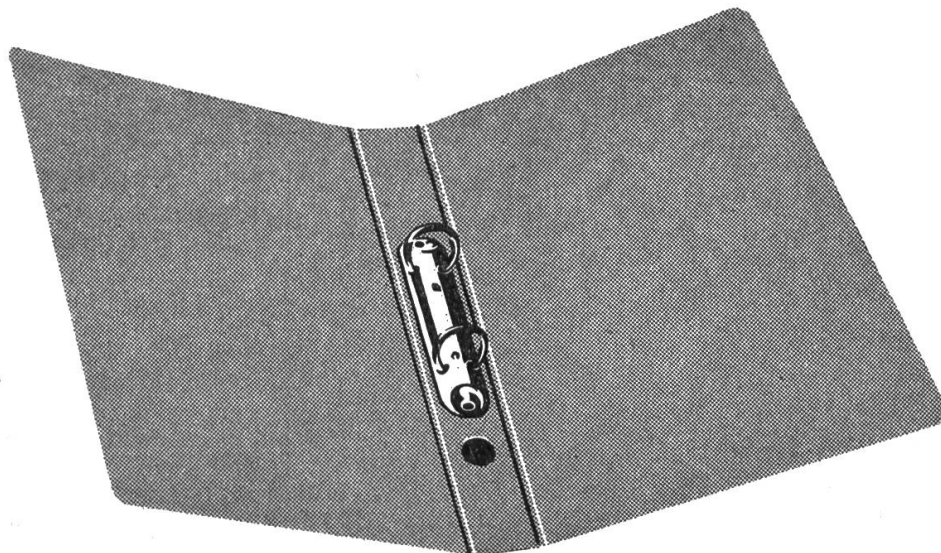
Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an F. Bertani, Präsident der Schulpflege, 5312 Döttingen (Tel. 056 45 15 07).

Einbanddecken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1955–1958 und 1960–1966 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.55 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Bolleter-Presspan-Ringordner

solider – schöner – vorteilhafter



Neun Farben

Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A 4	250/320 mm	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
Stab 4°	210/240 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 hoch	185/230 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 quer	250/160 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10

Dazu günstig: Blankoregister, sechstellig und zehnteilig;
Einlageblätter, unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter 8627 Grüningen Tel. 051 / 78 71 71

Wandtafeln mit DURA-Glasschreibflächen

Die Tafeln mit
den grössten
Vorteilen!

Neu: Mit unsichtbarem
Schiebegerüst und
Stahlkreidebank.
Aufhängevorrichtung für
Wandtafelzubehör

Wir schicken
Ihnen gerne
unsere Unterlagen

Ernst Ingold + Co.

Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee - Telefon 063 53101

**Farbiges
Gestalten
mit
Talens
Farben**



Begeistertes
fröhliches Malen
in Schule und Beruf



In guten Fach-
geschäften
erhältlich

Talens & Sohn AG Olten

B

Alder & Eisenhut AG

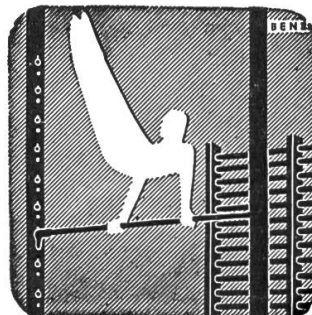
Turn-, Sport-, und Spielgeräte-Fabrik

Turn- und Turnspiel-Geräte

75 Jahre Turngerätebau

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel (SG)

Bureau: 8700 Küsnacht (ZH)



Telefon (074) 72850

Telefon (051) 900905

Ein reichhaltiges Methodikwerk

**bilden die früheren
Jahrgänge der
Neuen Schulpraxis**

Gegenwärtig können wir
noch folgende Nummern
liefern (auch partienweise
für den Klassegebrauch):

Jahr	Heft
1949:	10
1951:	12
1952:	10, 11
1953:	1, 10 bis 12
1954:	1, 2, 5 bis 11
1955:	2, 5, 7 bis 12
1956:	1 bis 3, 7 bis 12
1957:	1 bis 3, 5 bis 7, 10 bis 12
1958-1966:	1 bis 12

sowie die Nummern des
laufenden Jahrganges.

Einzelhefte kosten Fr. 1.35,
von 10 Stück an (gemischt
oder von der gleichen
Nummer) Fr. 1.25.

Gegen Zusicherung be-
förderlicher Frankorück-
sendung der nicht ge-
wünschten Hefte senden
wir Ihnen gerne alle noch
lieferbaren Nummern **zur
Ansicht** (nur im Inland).

Bestellungen richte man
an den **Verlag der Neuen
Schulpraxis**,
Fürstenlandstrasse 122,
9001 St.Gallen.